

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.



Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächsterfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

55. Zahreana.

1. 25caff.

auf das

können täglich bezogen werden und kosten wöchentlich
bei freier Zustellung ins Haus

nach Orten in Deutschland und Oesterreich-Ungarn 60 Bfg.

" " im Ausland 90 "

Bestellungen beliebe man genaue Wohnungsadresse beizufügen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

H. A. Restenzie, der bekante englische Reisende, der ein genauer Kenner des Orients ist, untersucht jetzt in einem längeren Artikel, den er in einem Londoner Blatt veröffentlicht, die Ursachen und die Tragweite der blutigen Unruhen in Sindh, die niederzuschlagen der Regierung trotz aller Anstrengungen nicht gelingen will.

Der Aufruhr in Südhina, so schreibt McKenzie, ist nur eines der Symptome schwerer Unruhen, die in dem letzten Halbjahr sich in bedenklicher Zahl fühlbar gemacht haben. Die revolutionäre Partei deren Endziel der Sturz der Mandschudynastie und die Erhebung eines Volkstümlichen auf den Kaiserthron ist, hat in der letzten Zeit eine lebhafteste Tätigkeit entfaltet. Ihr Führer Sun Yat Sen hat Japan zum Hauptquartier der Bewegung erkoren und von hier aus eine große Menge moderner Waffen systematisch nach China eingeschmuggelt. Ebenso regt es sich in den verschiedenen Geheimgesellschaften; in Schantung treibt die Gesellschaft der „Goldenen Angel“, die seinerzeit auch am Völkeraufstand teilnahm, ihr geheimnisvolles Wesen; im südlichen Kwangsi begann die Ta-Tai-hui, die Gesellschaft des „Großen Beines“, schon im November mit offenen Demonstrationen, und ihre Führer zogen mit weißen Flaggen von Dorf zu Dorf, um das Volk zur Erhebung zu entflammen. Durch das ganze Reich, von Nord bis Süd, von der Mandchurei bis nach Kwangsi haben allerlei revolutionäre Kundgebungen gegen die Steuer und Feuernung stattgefunden, die nicht selten zu Blutvergießen führten.

Auch die Ursachen des gegenwärtigen Aufstands in den beiden Schangprovinzen sind rein ökonomischer Art und wären durch die Hungersnot genügend erklärt. Tausende sind bekanntlich Hungers gestorben, und die Lebensmittelpreise sprengen jeder Beschreibung. Das indische Volk ist ein ziemlich unruhiger, leidenschaftlicher Mensch.

schafflicher Menschenschlag, aus ihm rekrutirten sich die verwegenen Fluspiraten, und in ihrem Land ist ein Aufstand dem anderen gefolgt. Der Hunger fand hier einen wohlbereiteten Boden, und schon anfangs des Jahres erhob sich das Volk bald hier, bald dort, um mit der Waffe in der Faust den Regierungsbeamten ihre Pflicht deutlich zu machen. Schon diese Erhebungen trugen keineswegs rein lokalen Charakter, sie waren nicht aus der Verzweiflung einer erregten Stunde geboren; man konnte beobachten, daß die Männer erst an den Waffen griffen, nachdem eine genügende Zahl von Zulaufern aus der Umgegend sich mit ihnen vereinigt hatte. In Tungsloou zogen Tausende durch die Straßen und plünderten die offenen Läden und trieben die Soldaten zu Boaren. Im Landdistrikt Szwawou wurde eine ganze Reihe von Beamten niedergemetzelt und ihre Namen verbrannt. Zwar trugen die Massen nur wenig Waffen, allein sie kämpften gegen schlechtbewaffnete, undisciplinirte Soldaten alten Stils. Gewiß wäre mit einigen Regimentern der neuorganisirten Soldaten, wie sie z. B. in Tschili garnisontieren, der Aufstand im Keime erstickt worden; so aber erlitten die kaiserlichen Truppen Schlappe auf Schlappe und der Mut der Rebellen wuchs mit jedem Tage. Nach und nach wurde es klar, daß die verschiedenen Distrikte systematisch zusammenarbeiteten; zum Ueberflus tauchten auch zahlreiche Räuber- und Mordbrennerbanden auf. Diese hatten sich nach dem Beispiele der Tschunktschuhorden organisiert und überzogen das ganze Gebiet mit ihrer Thätigkeit. Die Kaufleute wurden daran gehindert, Reis einzuführen; in mehreren Gegenden belegten die Briganten jedes eingeführte Pfund Reis mit einer hohen Steuer. Reiche Leute wurden entführt und Lösegeld erpresst und alle Arten von Gewaltthaten verübt. Durch allerlei Gesetze mißachtete man die Volksmassen auf.

Früher erhob man alle Anfechten gegen die Fremden; das ist diesmal anders geworden. Selbst in den Gegenden, wo der Aufruhr am wildesten tobte, ließ man die Fremden ungehört. Aller Vorn wendet sich gegen die Beamten, die Reis unterschlagen haben sollen, gegen die Kaufleute, die durch Truſts angeblich die Preise künstlich hinaufschraubten. Gegenwärtig freilich besteht der größte Teil der Rebellen aus undisciplinirten, schlechtbewaffneten Vandalen. Aber wie lange wird das so bleiben? Es ist nur zu gut bekannt, daß gerade in den letzten Monaten gewaltige Waffenvorräte in Kanton eingeschmuggelt worden sind. Die paar beschlagnahmten Sendungen bedeuten nichts gegen die, die durchkamen. Wenn die modernen japanischen Waffen, die für Rechnung der revolutionären Partei gekauft und verschifft werden, in die Hände der Rebellen kommen, wird die Situation noch schlimmer werden. Und manche Anzeichen deuten darauf hin. Der Führer der Bauernrevolte ist ein Student, der in Japan gewelt hat. Das Beſehen einer fremdenfeindlichen Tendenz kann auch nicht zu der Ansicht leiten, daß die Fremden ungefährdet sind.

McKenzie weist darauf hin, daß dem Volke, das das Vorgehen Deutschlands in Schantung nicht vergessen hat, die deutschen Ingenieure unbehagen sind, die im Dienste der chinesischen Regierung gerade in den gefährdeten Distrikten arbeiten; die Chinesen kommen von dem Gedanken nicht los, daß das Deutsche Reich nur auf einen Vorwand warte, um sich im Osten noch mehr festzusetzen, und die Behörden bitten daher alles auf, um einer Wiederholung des Fremdenmissakters vorzubeugen. Seit dem Boxeraufstand pflegen die Fremden die Unruhen in China zu überhaken; auch zu Beginn des Jahres 1906 war von Allgäu-angstlichen ein fremdenfeindlicher Aufstand vorhergesehen. Diese Nervosität macht uns mißtrauisch gegen alle übertriebenen Berichte; aber auf der anderen Seite kann nicht bestritten werden, daß man es zurzeit mit einer Bewegung zu tun hat, wie sie in solchem Umfang und solcher Bedeutung seit den Tagen von 1900 nicht wieder aufgetreten ist.

Tausend Einflüsse scheinen in diesem Aufruhr zusammenzuwirken, die Bestrebungen der Reformbewegung, die Ideen der revolutionären Partei, der Geist, den die 14 000 jungen Männer, die im vergangenen Jahre in Japan studierten, in ihr Vaterland mitgebracht haben, die wechselnden, wirtschaftlichen Verhältnisse, die fragmentarische Einführung westlicher Zivilisation, alles macht sich schon fühlbar. Man hat den neuen Wein in die alten Schläuche gefüllt: nun muß man sehen, ob die alten Schläuche ihn vertragen. Nur noch einige weitere Erfolge der Rebellen und ihre Zahl wird uns unabhägbar wachsen. Die revolutionäre Partei, ihr natürlicher Bundesgenosse, verfügt über Waffen, Geld und eine weitverzweigte Organisation. Wenn die aufstehrischen Bauern und die antidyngastischen Revolutionäre sich zusammentun, wenn sie gemeinsam arbeiten, dann wird die Situation mit einem Schlage ein noch unheilvollerer Aussehen haben.

* Die Finanzen des Reiches und der deutschen Bundesstaaten. In dem eben erschienenen „Vierteljahrheft zur Statistik des Deutschen Reiches“ veröffentlicht das Kaiserliche Statistische Amt eine Darlegung der Finanzen des Reiches und der deutschen Bundesstaaten. Sie behandelt die Ausgaben, Einnahmen, wichtigere Bestandteile des Staatsvermögens, sowie die Schulden. Die Nachweise beziehen sich durchweg für die Voranschläge auf das Jahr 1906, für die Staatserrechnungen auf das Jahr 1904. Insgesamt betragen nach den Voranschlägen der Bundesstaaten von 1906 die Staatsausgaben 4618 Millionen Mark (darunter 120 Millionen Mark außerordentliche), für Reich und Bundesstaaten 7189 Millionen Mark (darunter 407 Millionen Mark außerordentliche). Die Staatseinnahmen betragen 4618 Millionen Mark (darunter 120 Millionen Mark außerordentliche). Die Staatsschulden betragen 1906 10.700 Millionen Mark (darunter 1.000 Millionen Mark außerordentliche).

(Nachdruck verboten.)

Novellistische Skizze von Paul Herm. Hartwig.

Der Hofokojäger hatte eine Geschichte. Das sah man ihm ohne weiteres an, obwohl die Jahre ihm nicht allzuviel von seinem Glanze hatten nehmen können.

Die Seide war ein warmes Rot, dazu Elfenbeinstäbe, Brillantsplitter und Gold hatten den Dekor der Dessstäbe gebildet. Aber die Brillanten waren nun wirklich ausgefallen, und nur ein ganz kleiner Splitter, von Perlen umgeben, verriet die verlorene Herrlichkeit.

Auch das kleine Spiegelchen, das kunstreich ange-
lassen war, hatte Stoßfleden und konnte nicht mehr das
Bild einer so ketten Schönen wiedergeben. Doch stand
die Malerei frisch auf dem warmen Rot der Seide. An-
mutige Arabesken, in Deckweiß und Silber ausgeführt,
umgaben den Rand und rahmten das Mittelstück ge-
fällig ein. Da stand eine Schöne in der reichen Tracht
ihres Zeitalters, die von den reizenden Formen des
jungen Geschöpfes gerade so viel enthüllte, die Bifan-
terie nicht indezent erscheinen zu lassen. Vor ihr kniete
ein Schäfer, der in der Hand einen Strauß und ein
Herz hielt. Aber der Kopf des Schäfers war zerstört,
nicht durch einen Pinselstrich, sondern durch eine ähndende
Klüfftigkeit.

Es wirkte fast tragikomisch: die anmutige junge Schöne und der Schöpfer ohne Kopf mit dem Herzen in der Hand. Die Details waren auf das sorgfältigste ausgeführt. — Der Schöpfer war ein Meister der Zukunft gewesen. —

Die Hand, die den Fächer zuerst geführt hatte, gehörte der Vicomtesse Savotte du Plessis. Es war eine rosige Hand mit spitzen Fingern — eine Hand, die zu nehmen und zu halten wußte. Und flug und schlaue

war Vicomtesse Jovette. Der Vicomte jagte in anderen Revieren. Darum sollte sie tugendhaft sein? Es wäre lächerlich erziehen an diesem Hofe, in dieser Umgebung. Dazu gab es auch verführerische Josen und hunte Verführungen und schwarze Massen?

Sie hatte den guten Jungen regelrecht auf einem Tanzfest kennen gelernt, bei jener Armand, wo sich das Volk amüsierte. Er hielt sie für eine Modistin oder die Rose irgend einer großen Dame.

Wie süß war das Geheimnis mit allen seinen Erregungen, ein richtiger kleiner Roman — schöner, wie ihn Frau von Genlis zu schreiben verstand. Roman, lesen und darüber schwagen — wie langweilig! Erleben mußte man sie.

Und verliebt war der große Junge, le petit Gaston, wie sie ihn nannte. Sie hatte nur Mühe, ihn von Unbesonnenheiten zurückzuhalten, und Gründe für das Geheimnis zu finden, mit dem sie sich umgeben mußte.

Er malte Entwürfe für die Porzellanfabrik, die von der Marquise von Pompadour gegründet war. Dosen, Bänder und Fächer. Eines Tages hatte sie ihm einen rosenroten Seidenfächer gebracht, ein Meisterwerk thöner Arbeit, dessen Seidenfeld er im Auftrag einer hochgestellten Dame künstlerisch schmücken sollte.

Er hatte seine ganze Kunst aufgeboten, die Geliebte als Dame der großen Welt, durch die Tugenden der Liebe idealisiert, auf die Seide gezaubert und sich selbst als Schächer vor ihr fühlend.

Als Javotte das Kunstwerk sah, lachte sie, daß ihr die Tränen aus den postellblauen Augen fielen. Wenn das die Damen Polignac sehen und Germaine Reduci — sie lachte noch mehr, durch innere Vorstellungen be-
geistert.

Einige Tage blieb Karotte aus, und Gaston, von Unruhe erfüllt, irrte über Straßen und Plätze.

großen Plänen erfüllten ihn. Savotte war des lebenswürdigste, reizendste Geschöpf, und er wollte für sie einen Rahmen schaffen, wie es die großen Meister — Hollands für die Damen ihres Herzens vermocht hatten — die großen Meister, deren Kunst kein Zeitalter nicht zu schätzen wußte, und die er doch mit ganzer Seele beehrte.

Er hatte die Mauern der Stadt verlassen und, ohne es zu wollen, die große Straße nach Versailles erreicht.

Es war ein leuchtender Frühlingstag. Die blumendurchstegten Biesen, die frischbegrauten Bäume, die klaren Weider verbanden sich mit der warmen Luft zu einem Frühlingsbilde, dessen vollendete Harmonie die Seele des Jünglings mit einem Glücksgefühl erfüllte, das von Wehmut nicht frei war. In seine Träumerei von Glück, Ruhm und Liebe versunken, hatte er den Hufschlag trabender Pferde überhört. Sein Auge gewahrte den glänzenden Hofsatz erst, als er ganz nahe war. Reich entwand das reiche bunte Bild.

Gaston aber war totenbleich geworden. Alles Blut strömte ihm zu Herzen. Er hatte Navotie gegeben, strahlend in Glanz und Pracht, in der Hand den Säheren von Lyoner Seide. Seine scharfen Augen hatten ihn deutlich erkannt. Wer die anderen Damen waren, wußte er nicht, vielleicht die Königin, vielleicht die Damen Polignac. Es war ja auch ganz gleichgültig.

Wie er in seine bescheidene Manfardenwohnung zurückkam, mußte er nicht. Er mußte nur eines, daß ein ungeheurer Betrug ihn genarrt hatte.

Lange sah er in dumpfen Brüten, die Sonne sank
 bereits und erfüllte mit rosigter Dämmerung den be-
 scheidenen Raum. Da öffnete sich die Thür und Zavierie
 trat herein, reizend und zierlich wie immer, mit dem
 zarten Rot der Freude auf den zarten Wangen.

„Nabotte, du! Ist es ein Traum, eine Vision, du hier!“

„Du bist nicht sehr höflich, mon petit; empfängt man so seine Freundin, seine Geliebte?“

nahmen belaufen sich bei den Bundesstaaten auf 4000, bei Reich und Bundesstaaten auf 7177 Millionen Mark, davon außerordentliche (aus Anleihen und sonstigen Staatsfonds) 110 bzw. 307 Millionen Mark. Unter den ordentlichen Ausgaben und Einnahmen der Bundesstaaten stehen die Erwerbssteuern (2006 in Ausgaben und 3000 Millionen Mark in Einnahmen) an erster Stelle. Der Hauptanteil hiervon entfällt auf die Staatsbahnen mit 1591 bzw. 2267 Mill. Mark in Ausgaben und Einnahmen. Der Rest verteilt sich auf Domänen, Forsten, Bergwerke, Post, Telegraph, Staatsdampfschiffahrt und die sonstigen Staatsbetriebe. Von dem Reinertrage des Reiches an Erwerbssteuern (1123 Millionen Mark) liefern Post und Telegraph 81, Staatsbahnen 30, den Rest die sonstigen Betriebe (Anteil an der Reichsbahn, Reichsdruckerei, Münzwesen). Die nächstgrößte Einnahmequelle bilden die Steuern. An direkten Steuern erheben die Bundesstaaten 496 Millionen Mark, an Aufwand 30, Verkehrs- 71, Erbschafts- und Schenkungssteuern 30 Millionen Mark. Das Reich bezieht an 3511 u. 627, an indirekten Steuern 578 Millionen Mark (darunter 63 auf Grund der neuen Steuergeetze). Zahlensmäßige Nachweise über das Staatsvermögen der einzelnen Bundesstaaten konnten nur in Beschränkung auf wichtige Bestandteile erbracht werden. Neben überschüssigen früheren Rechnungsjahre, verfügbarem Staatskapitalvermögen usw. besitzen die Bundesstaaten an Domänen ein Areal von 723 329 Hektar, an Forsten 4 964 981 Hektar, die Staatsbahnen repräsentieren eine Länge von 50 147 Kilometern und ein Anlagekapital von 13 966 Millionen Mark. Die fundierten Staatsschulden betragen sich zu Beginn des Rechnungsjahres 1906 für die Bundesstaaten auf 12 452, für das Reich auf 3384 Millionen Mark; davon entfallen auf das Reich 100, auf Hamburg 20 Millionen Mark.

* **Eulenburg-Harden.** Das „Deutsche Blatt“ berichtet, daß der 1. Staatsanwalt beim Landgericht II auf Antrag des Fürsten Philipp Eulenburg die Erhebung der öffentlichen Anklage gegen den Schriftsteller Maximilian Harden wegen schwerer öffentlicher Beleidigung des Fürsten beschlossen hat.

* **Eine bemerkenswerte militärische Probe** wurde dieser Tage auf dem Truppenübungsplatz Reichenhammer durchgeführt. Es war vom Korpskommando die Aufgabe gestellt worden, zu erproben, in welcher Zeit im Ernstfälle ein kriegsfähiges Regiment eingezogener Reservisten kriegsmäßig auf einer Sammelstelle eingekleidet werden kann. In Sonderbergen trafen 3400 Mann auf dem Übungsplatz ein, wo sofort mit dem Einziehen und Ausziehen begonnen wurde. In knapp drei Stunden hand das ganze Regiment eingekleidet und vollständig bewaffnet zum Ausmarsch bereit.

* **Eine Regierungserklärung zum Banarbeitersstreik** in Berlin. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt unter der Spitzmarke „Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisation“, indem sie als besonders charakteristisches Moment in dem gegenwärtigen Kampf im Berliner Baugewerbe das Versagen der Arbeiterorganisationen hervorhebt, die über den Kopf der Gewerkschaftsführer hinweg den Kampf um den Achtstundentag beschloßen hätten. Die Verhandlungsfähigkeit der Arbeiterorganisationen, an die so große Hoffnungen geknüpft wurden, habe sich also in diesem Falle als eine Illusion erwiesen. Dieses hing auch mit den besonderen Verhältnissen des Baugewerbes zusammen, da es sich hier um eine außerordentlich große Anzahl kleiner Unternehmer handelt, deren wirtschaftliche Lage die Forderung auf eine teilweise Niedrigzwangung der Unternehmer und damit eine Spaltung dieser bei den Arbeitern aufkommen ließ. Dagegen hat sich bei dem geschlossenen und wesentlich kapitalstärkeren Verband deutscher Seeschiffahrtsreederei in Hamburg gezeigt, daß die Verhandlungen mit der Arbeiterschaft zu einem durchaus befriedigenden Ergebnis geführt haben. Man ersieht hieraus, so fährt das offizielle Blatt fort, die sozialpolitische Haupt-

frage ist nicht sowohl die, ob die Unternehmer zu Unterhandlungen bereit sind oder nicht, sondern ob derartig disziplinierte Arbeiterverbände vorhanden sind, daß mit ihnen in Verhandlungen mit Aussicht auf dauernden und ehrlichen wirtschaftlichen Frieden eingetreten werden kann. Des weiteren wird die Aufforderung der Arbeitgeber-Zeitung behandelt, in Interesse der gesamten Arbeitergeberschaft in einem Gewerbe wie das Bauhandwerk, das vermöge seiner Eigenart der Unterwerfung durch Streikfrankturen am meisten ausgesetzt ist, für eine möglichst ausgiebige Hilfe von außen zu sorgen, wobei grundsätzlich die wirtschaftlichen Unterschiede zwischen Groß- und Kleinindustrie und zwischen Industrie und Handwerk überbrückt werden müssen, sowie es sich um die Arbeiterbewegung handelt. Ein Sieg des deutschen Maurerverbandes würde nicht nur auf die nächstbeteiligten Handwerksfreie, sondern auf die ganze Industrie nachteilig wirken, da auch andere Arbeiterkategorien zum Streik um den Achtstundentag ermutigt würden. Nun sei es aber besser, jetzt eine kleine Ausgabe zu machen, als später unverhältnismäßig große auf sich zu laden. Deshalb handle es sich für die Arbeitgeber darum, durch energische und schleunige zu bewilligende finanzielle Unterstützung des Baugewerbes in den Streik einzugreifen. Weiter spricht das Blatt die Überzeugung aus von der absoluten Notwendigkeit engerer Fühlung der Industrie mit den handwerklichen Arbeitgeberverbänden und zwar auch zurzeit der Rassenruhe. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schließt, die Hauptsache sei also der Zusammenschluß auch der nicht derselben Branche angehörenden Arbeitgeber. Durch gegenseitige finanzielle Unterstützung würde die Forderung der Sozialdemokratie auf einen Sieg durch den Abfall von Teilen der Unternehmer zunächst gemacht und auch nachproben und Zugeständnisse in Mangel vorgebracht. Dann wird noch ausgeführt, daß der Streik im Baugewerbe sich begreiflicherweise der Sympathie des Publikums nicht erfreut, da sich bei Durchführung der Forderungen der Streikenden eine durchschnittliche Arbeitszeit von 7 bis 7½ Stunden ergeben würde und das Publikum ohnehin unter dem fortwährenden Steigen der Mieten und der Vertierung des Baues zu leiden habe.

* **Reformblatt für Arbeiterversicherung.** Professor Dr. Eiler-Somlo in Bonn, der durch seine Arbeiten auf dem Gebiete des sozialen Rechts bekannt geworden ist, hat die Herausgabe des im Verlag von Dr. Eduard Schnapper in Frankfurt a. M. erscheinenden „Reformblatt für Arbeiterversicherung“ übernommen. Das Reformblatt wird insofern eine Erweiterung erfahren, als nicht allein die Frage der Versicherungsreform, sondern auch das geltende soziale Recht zur eingehenden Behandlung gelangt.

* **Leichtsport und Sportleichen.** Angesichts der vielen Unfälle, die sich bei der Ausübung des Automobilsports, jetzt auch wieder bei der Perkormerfahrt, zum Schaden des Publikums ereignen, beschäftigen sich die „Leipz. Neue Nachr.“ mit den politischen Folgen, die durch die Stellung unserer Behörden dem Automobilsport gegenüber hervorgerufen werden müssen. Mit vollem Recht — auch nach unserer Ansicht — weist das genannte Blatt darauf hin, daß durch die bekannte laue Stellungnahme der Regierung dem Automobilsport gegenüber mancher Unzufriedene in das Lager der Sozialdemokratie getrieben wird. Es heißt in dem genannten Blatt: „Es hat eine Fahrt von Paris nach Berlin gegeben — es war wohl vor sechs Jahren —, und auch damals hatte sich das Reklamebedarf der Fabriken, die Vitellien der Sportsexe in Dienst gestellt. Und auch damals wie heute wurden die Gesetze suspendiert. Oder heißt es nicht eine Suspension der Gesetze, wenn jetzt plötzlich hundertundfünfzig Sportleuten eine Fahrtgeschwindigkeit gestattet wird, die jedem Führer einer Benzindroschke ein fastiges Strafmandat einträgt? Allerdings, die üblichen Behörden haben versucht, die Unglücksfälle einzuschränken, sie haben Straßen

gesperrt und auch vorher verkündet, wann die Maschinen des alten Schnitters Rors heranzufahren werden; aber auch sie waren ohnmächtig gegen die Fahrer, die sich an keine Vorschriften hielten. Auf den Gedanken, daß man, um das hehre Ziel zu erreichen und festzustellen, welcher Wagen am schnellsten läuft, geschlossene Bahnen wählen kann, ist man leichtsinnig nicht gekommen. Ganz richtig, unsere Zeit lebt ja den Sport, man fördert ihn, weil er die Muskeln stärkt, den Körper widerstandsfähig macht, Gesundheit und Frische bringt. Aber bringt der Benzinstand wirklich Gesundheit und Frische? Und werden die Leute, die am Steuer eines Automobils sitzen, widerstandsfähiger gegen die Unbilden des Lebens? Gewiß, die Erfindung des neuen Verkehrsmittels bedeutet einen Fortschritt, und wenn das Sportleben sich solche neuen Erfindungen zu eigen macht und sie auszubauen und zu vollenden sucht, so darf sich kein Einwand erheben. Aber was wird denn hier ausgebaut und vollendet? Und wie kommt der Arbeiter von Wismar oder der arme Kerl von Gymnastik, der bei Mannheim verunglückt, zu der Verpflichtung, das Vergnügen hochmöglicher Herren mit seinen Knochen oder seinem Leben zu bezahlen? Das aber ist das doppelte Gefährliche an dieser Veranstaltung, daß das natürliche Gefühl der Ungleichheit, der Bevorzugung der von dem Leben ohnehin Bevorzugten erweckt wird und daß den einzigen Gewinn die Leute haben, die ohnehin den Kampf gegen die heutigen Gesellschaftsformen auf ihre Fahnen schreiben. Schlußendlich weisen die sozialistischen Blätter darauf hin, daß die Polizei, die sonst jeden Droschkentritter oder harmlosen Radfahrer zur Beirufung bringt, wenn er in der Dämmerung ohne Laterne fährt, ruhig zuseht, daß die reichen Müßiggänger durch ihre tollkühnerische Fahrweise die Landstraßen unsicher machen und die Leiber harmloser Passanten zermalmen“. Und sie erinnern daran, daß trotz aller Mühen die Entschädigungspflicht für das von den Automobilen angerichtete Unheil noch immer nicht ausreichend geregelt ist, und sie weisen nicht ohne Grund darauf hin, daß hier der Forderung des natürlichsten Rechtsempfindens nur das eigentliche Interesse der crème de la crème gegenübersteht. Glaubt man wirklich, daß solche aufreizenden Worte ohne Wirkung bleiben? Werden sie nicht auf allen Landstraßen durch die Unglücksfälle bei diesem Wagenrennen padend illustriert? Man dankt ja schließlich Gott, wenn es bei zwanzig oder fünfundschwanzig Opfern bleibt. Aber jedes von diesen Opfern führt ganze Haufen den sozialdemokratischen Lagern zu.“

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 9. Juni.

Die Woche.

Ich habe in den letzten sieben Tagen zwei Duzend Zeitungsausschnitte in meinen Zeiteisen gelegt. Sie behandeln bis auf einige daselbe Thema: den Automobilsport. Und unter den neunzehn Ausschnitten, die sich mit dieser Sache beschäftigen, befindet sich nur einer, der den Autosport „von der anderen Seite“ betrachtet. Ich darf annehmen, daß man mich auch ohne nähere Erklärungen verstehen wird.

Ich habe die neunzehn Titel und achtzehn bittere Beschwerden nur so nebenbei, fast unabsichtlich gesammelt. Sollte ich eine bestimmte Absicht gehabt, nämlich die Absicht, recht viele Klagen und Beschwerden zusammenzubringen — es wäre mir wahrlich ein Leichtes gewesen, hundert und mehr derartiger Ausschnitte zu sammeln. Ich hätte also reichlich Stoff, nicht nur für eine sondern für zehn, zwanzig Betrachtungen gehabt, und ich glaube, der Stoff wäre ein recht dankbarer gewesen. Denn zunächst darf das Auto in den Tagen des Kaiserpreisrennens besonderes Interesse beanspruchen,

Die Jahre eiften. Auf das laute lustige Lachen am Versailles Hofe folgte das Weinen ohne Ende.

Es kam der Tag, wo die Vicomtesse du Pleffis es beklagte, nicht mit ihrem Liebhaber geflohen zu sein. Das war der Tag, wo sie und vierzehn andere aus der Conciergerie den Karren bestiegen mußten. Sie wurde als dreizehnte guillotiniert.

„Madame haben heute Unglück“, sagte der kleine Marquis Vallabel, welcher der vierzehnte war.

Gaston, der Maler, ist doch kein großer Mann geworden. Er hat Dosen gemalt, Porzellan defektiert und auf seidene Bänder Blumen verstreut, in Genf, Wien und Wiesbaden, wohin ihn die langen Jahre der Wanderung führten.

Wenn ihn Vertraute fragten: Warum sich die Bahn seines Lebens nicht aufwärts gewandt habe, so erzählte er von einem Fächer eine seltsame, langverflungene Geschichte.

Den Fächer hat er in Wien in Tagen der Not verloren müssen, aber die Geschichte war in ihm lebendig geblieben.

Der Fächer hatte weiter keine besonderen Ergebnisse. Er wurde bald zur Auktion und wechselte nur manchmal die Glasvitrine, in der er aufbewahrt wurde.

(Nachdruck verboten.)

Berliner Sezession.

II.

Berlin, Anfang Juni.

Zwischen den Alten und den Jungen in der Sezession besteht keine direkte Verbindung. Es sind andere Sterne, denen diese folgen: Paul Cézanne und Vincent van Gogh sind überall so auch in der deutschen Kunst der letzten Jahre die mächtigen Anreger der Bewegenden. Den Grund für diese Wendung, die im ersten Augenblick so überraschend erscheint, hat man wohl in der dekorativen Tendenz — das Wort im weitesten

Der arme Junge wußte nicht, wo ihm der Kopf stand — hatte ihn ein Traumbild geißelt? Jabotte, jene vornehme große Dame — es war nicht zu denken.

„Küßt man denn kein Mädchen nicht?“

Sie trat schelmisch lachend näher — da packte er sie und riß sie an sich und küßte sie, daß sie für den Augenblick betäubt wurde. „Du, du, du, wenn ich dich verlore!“

Sie sah ihn erstaunt und etwas befremdet an. „Aber Gaston!“

„Du weißt nicht, was ich durchgemacht habe — diese Stunden.“

Der Schmerz war ihm so neu — ihm schien er eine Ewigkeit zu sein.

„Narr, du törichter, wie ich dich liebe, deine Augen und den Mund, der so schön küssen kann!“

Er wollte sie wieder an sich ziehen, sie aber wehrte ihm.

„Nicht jetzt, erst etwas von Geschäften, dein Fächer ist ein kleines Kunstwerk, mein Junge, und er hat Madame sehr gefallen. Aber eine Arabeske hat der Künstler vergessen, und auf die linke Brust muß er entschließen noch eine mouche setzen.“

Sie entnahm dem Fächer seiner Gürtel, und wie sie ihn entfaltete und sich wägender Luft zufächelte, den Kopf zurückgelehnt — da wußte er ganz sicher, daß ihn keine Erscheinung geißelt hatte. Er stand schwerfällig auf.

„Darum spielen Sie mit mir, Sie, die große Dame?“

Jabotte fuhr erschreckt zusammen und duckte sich.

„Fürchten Sie nichts, ich habe Sie heute nachmittag auf der Straße von Versailles gesehen. Wie eine fata Morgana erschien mir der Glanz, aber es war Wirklichkeit.“

Er sprach so weich, so hoffnungslos traurig, daß sie sich ihrer Macht voll bewußt wurde.

„Gaston, mein armer Junge, mein Liebling, warum sich Sorgen und Gedanken machen? Genieße doch den Frühling! Jung sein und leben, das ist das höchste.“

und dann ist in den Kreisen der Nichtautler immer auf lebhafteste Teilnahme zu rechnen, wenn man kontra Automobilismus redet. Daß aber hier vorläufig nur kontra gesprochen werden könnte, erachte ich für selbstverständlich. In gewissen Kreisen kommt man freilich leicht in den Versuch der kulturellen Rücksichtlosigkeit, wenn man in verschiedenen sportlichen Dingen einen ablehnenden Standpunkt einnimmt, das kann mich aber nicht hindern, zu erklären, daß ich die temperamentvollen Klagen, die meine achtzehn Zettel über den Automobilismus anstimmen, nicht nur verheße, sondern auch für durchaus berechtigt halte.

Wir gefällt das Automobil, das seinen Besitzer rasch vom Fleck trägt und ihn unabhängig macht von Bahngelassen und Stationshäusern; ich bin noch geneigt, in ihm die schlenkerlose Eisenbahn der Zukunft zu erblicken und hoffe, daß wir uns alle mit ihm ausöhnen werden, wenn es erst von dem dem allgemeinen Verkehr dienenden Landstraßen, auf die auch wir manchmal hinaus müssen, verschwunden sein wird. Vorderrhand aber müssen wir Protest erheben gegen einen Sport, der die Interessen der Allgemeinheit im höchsten Maße schädigt.

Es wurde gesagt, das Kaiserpreisrennen werde den Beweis für die große Sympathie erbringen, die man auch in Nichtautlerkreisen dem Automobilismus entgegenbringe. Nun, ich zweifle nicht, daß Tausende nach der Rennstrecke strömen werden, ich bezweifle aber, daß sie von der Sympathie für das Auto, dessen unangenehme Begleiterscheinungen sie wohl alle bereits hundertmal zu fühlen Gelegenheit hatten, hingeführt werden. Die begreifliche Reugierde wird Tausende an die Rennstrecke führen, und besonders an jene Punkte, wo man am besten das Gruseln lernen kann im Hinblick „hervorragend gefährlicher Kurven“.

Diese Zeiten ergeben sich aus der Betrachtung der neunzehn Zeitungsanschnitte, gesammelt innerhalb einer Woche. Es drängt mich, aber noch zwei Bemerkungen daran zu knüpfen. Die elektrische Bahn nach Vierrstadt, unbefristet von den beteiligten Gemeinden lebhaft herbeigewünscht und im Interesse der Allgemeinheit liegend, findet nicht die Genehmigung der Behörden, weil sie über einen Berg führt, der nach anderwärts gemachten Erfahrungen und nach Gutachten von Sachverständigen durchaus keine besondere Gefahr für den Betrieb bedeuten würde, und weil sie vielleicht einer kleinen Anzahl Anwohner unbequem werden könnte. Das Autorennen, das nicht nur erwiesenermaßen die direkt Beteiligten gefährdet, sondern auch (in erster Linie wenigstens) einen Sport glorifiziert, der ebenso erwiesenermaßen hunderttausenden von Staatsbürgern gefährlich wird, findet die weitestgehende behördliche Sanktion.

Man müßte da sorgenvoll das Haupt schütteln, wenn man nicht der Hoffnung lebte, daß das nur vorübergehende Erscheinungen sind und sein können. Und Sorge wird unseren Stadtvätern auch die Wahl eines geeigneten Platzes für den großen Dranier Wilhelm den Schweigamen machen. Der Platz zwischen Schloss und Kirche wäre nicht übel, nicht wegen der protestantischen Kirche, sondern wegen des königl. Schlosses. Ich glaube aber nicht, daß sich das jetzt zusammensetzende Komitee für diesen Platz entschließen wird. Ich habe ein Bild Wilhelms des Schweigamen gesehen; das war ein jener allfälligen Bilder, die sich geheimnisvoll über die Individualität der dargestellten Personen ausbreiten. Außerdem war es ein Brustbild. Ich weiß also nicht, ob Wilhelm der Schweigame ein statlicher Mann war oder nicht. Wenn man dem „Roland von Berlin“ glauben darf, dann ist das für Wiesbaden bestimmte Denkmal des großen Draniers freilich kein besonderes Kunstwerk, und ich nehme ohne weiteres an, daß Wilhelm der Schweigame so nicht ausgefallen hat. Der „Roland von Berlin“ sagt, Wilhelm der Schweigame sei in geradezu fürchterlicher Schlichtheit dargestellt; er habe trumme Beine, die in häßlichen Ohrenschuhen stecken. Er sehe aus, wie der Haushofmeister Malvolio in Shakespeares Komödien, wie denn überhaupt der ganze Mann, so wie er in Berlin in Szene gesetzt worden sei,

ein Malvolio wäre, der einen Helden der Geschichte zu spielen Miene mache, dabei aber die seltsamsten Grimassen ziehe. Die Statue sei ein Meisterwerk der komischen Kunst.

Die satirisch angehauchte Zeitschrift überreicht sicher. Denn wie sollte der Künstler dazu kommen, den großen Dranier in einer solch lächerlichen Pose darzustellen? D.

— Personal-Nachrichten. Herr Kaplan Hüfner vom St. Josephshospital hat in Freiburg i. Br. sein Examen als Doktor der Theologie bestanden.

— Goldene Hochzeit im schwedischen Königshaus. Von einer Anzahl nassauischer Familien war zu der goldenen Hochzeitfeier des schwedischen Königspaares am 6. Juni eine Glückwunschdeputation an Ihre Majestät die Königin abgesandt worden. Nun ist zu Händen des Herrn Major a. D. Kolb folgendes Antworttelegramm eingegangen: „Zielführt von dem treuen Gedanken aus der unvergesslichen Heimat spreche ich meinen herzlichsten Dank aus und bitte, denselben allen Beteiligten zu übermitteln. Sophie, Königin von Schweden.“

Die photographische Aufnahme der Festgesellschaft bei Gelegenheit der Feier der goldenen Hochzeit des schwedischen Königspaares im Schloß zu Wiesbaden ist von der Firma van Noij, Photograph des Königs Oskar von Schweden, ausgeführt worden.

— Straßenbahn — Grüne Linie. Dazu wird uns geschrieben: Man muß schon eine gesunde Portion von Naivität besitzen, um den Lesern verständlich zu machen, daß die „Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft“ sich unausgeseht bemüht, das Interesse der Stadt zu fördern mit Hintanhaltung ihres eigenen Vorteils, und Zug um Zug der Stadt Projekte unterbreitet, welche diese in unbegreiflicher Kurzsichtigkeit zurückweist. Wenn die Direktion der „Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft“ mit ihren Ausführungen auf die Leser Eindruck machen will, dann darf sie die Inspirationen auf die Artiletschreiber nicht zu stark auftragen. Der schon so häufig besprochene Tatbestand ist einfach folgender: Die „Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft“ will unter keinen Umständen die direkte Linienführung Emserstraße — via Ring — Bahnhof ausbauen, da sie befürchtet, daß die Dohheimer Linie einen Vorteil hat. Um nun das immer wiederkehrende Verlangen der Stadt zu erfüllen, macht sie alle möglichen Vorschläge, welche stets von der Verkehrsdeputation, resp. Magistrat abgelehnt werden, so daß also bezüglich der Ringlinie noch ein schwerer Kampf bevorsteht. So wie die „Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft“ nur allein darum schwere Opfer bringt, um die grüne Linie die Rheinstraße herunter bis an die Wilhelmstraße und weiter führen zu können, will sie auch die einfache, durchgehende, großen Gewinn bringende Ringlinie anders bauen, damit die Dohheimer Linie nicht zu sehr wird. Dieser Tatsache stelle man nun den Artikel gegenüber und jeder Leser wird verstehen, wie warm das Herz der „Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft“ für das Wohl der Stadt schlägt, und wie tüchtig die Stadt ist, ihre Vorschläge abzulehnen. Der Tatbestand, daß diese Vorschläge eine gewisse Zeit zur Prüfung gebrauchen, erklärt sich von selbst, wenn man bedenkt, daß die oben angeführten Gesichtspunkte eingehend bei der Prüfung der vorgelegten Projekte erwogen werden müssen. Die „Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft“ hat nur eine entscheidende Instanz und trotzdem ist die Stadt an eine viel längere Wartezeit gewöhnt worden. S. H.

(Unsere Leser werden sich erinnern, daß die Artikel über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Wiesbadener Straßenbahnen, welche vor einiger Zeit im „Tagblatt“ enthalten waren, sich auch über obigen Punkt schon ausführlich geäußert haben. Die Red.)

— Die Zählpapiere zur Berufsählung gelangen in diesen Tagen durch die Zähler und Zählerinnen zur Verteilung. Diese, ohne Ausnahme mit Legitimationskarten versehen, haben in Ausübung ihrer Tätigkeit Beamteneigenschaft. Wir verweisen hierauf ausdrücklich, um vor etwaigen Ungehörigkeiten diesen gegenüber eindringlich zu warnen. — Vor Ausfüllung der Formulare ist es zweckmäßig, die aufgedruckten An-

leitungen durchzulesen, um die Fragen richtig beantworten zu können. In Zweifelsfällen stehen die Zähler gern mit Rat und Tat zur Seite. Da die Statistikbehörde alle Angaben auf ihre Richtigkeit gründlich nachzuprüfen verpflichtet ist, und so leicht etwaige falsche Angaben feststellen kann, liegt es zur Vermeidung einer bis zur Höhe von 30 M. zulässigen Strafe im eigenen Interesse, vollständige und richtige Angaben zu machen. Wie aus der in den „Amtlichen Anzeigen des Tagblattes“ veröffentlichten Bekanntmachung ersichtlich, wird diese Zählung nicht zu steuerlichen Zwecken oder zu anderem Eingreifen benutzt, vielmehr verschwindet die einzelne Angabe in großen Tabellen. Aus den neuerdings dem Statistischen Amt zugegangenen Erhebungen und Grundzügen sind die folgenden die bemerkenswertesten: Haushaltungszahlen sind auch, wenn sämtliche Haushaltungsmitglieder vorübergehend abwesend sind, auszufüllen. In jeder Haushaltungsliste muß ein Haushaltungsvorstand vorkommen, entweder bei den Anwesenden oder bei den Abwesenden. Ehrenamtliche Tätigkeiten werden weder als Haupt- noch als Nebenberuf berücksichtigt. Einer Eintragung solcher ehrenamtlichen Tätigkeiten bedarf es daher nicht. Landwirtschaftskarten sind (außer einem Gewerbeformular oder -bogen) von Kunst- und Handwerksgebern auch noch dann auszufüllen, wenn sie eine Bodenfläche für ihren Betrieb bebauen. Von kleinen Gewerbebetreibern, Handwerksmeistern und Bergleuten wird sehr häufig neben der Werkstätte ein Ladengeschäft betrieben. Werden in diesem vorwiegend selbstgefertigte Erzeugnisse verkauft, so ist dies neben dem Werkstättenbetrieb kein besonderer Handelsbetrieb, und es ist für das ganze Geschäft nur ein Gewerbepapier auszufüllen. Wird dagegen mit nicht selbstgefertigten anderswoher bezogenen Waren gehandelt, so ist für das Handelsgeschäft ein besonderes Gewerbepapier auszufüllen. Hotels mit Restaurantbetrieb haben sowohl für das Hotel wie für das Restaurant ein Gewerbepapier auszufüllen.

— Einweihung des Beyer-Denkmal. Bekanntlich war bald nach dem Tode des hier ansässigen Literarhistorikers und Poeten Hofrat Professor Dr. Konrad Beyer ein Komitee zusammengetreten, dem die Spitzen der Behörden unserer Stadt und eine Anzahl Dichter, Schriftsteller, Journalisten, Gelehrten, Künstler usw. in Deutschland angehören, um Konrad Beyer ein feiner würdiges Denkmal zu setzen. Dieses ist nunmehr von unserem Mitbürger, dem akademischen Bildhauer Peter Feile, dessen und Schüler des berühmten Meisters Konstantin Dürsch in Rom, dem Schöpfer der reizenden Gruppen auf einem der Extralisten des neuen Kurhauses, vollendet worden. In höchst künstlerischer Form zeigt es die lebensgroße Statue der „Unsterblichkeit“ in kararistischem Marmor, sowie das wohlgetroffene Bronzerelief Beyer in einem architektonisch formvollendeten Aufbau aus Grahnsauer Kalkstein. — Die Enthüllung, mit der eine kleine Feier verbunden ist, findet auf dem neuen Friedhofe am 15. Juni, nachmittags um 5 Uhr, statt. Jedermann ist zur Teilnahme eingeladen.

o. Städtische Statistik. In den bereits erwähnten Veröffentlichungen des städtischen Statistischen Amtes, die sich vorerst auf die Monate Januar, Februar und März beziehen, ist auch eine Übersicht über die im Taglohn stehende städtische Arbeiterschaft enthalten. Diese zählte zu Anfang des Jahres 1904, Ende März 1904 Arbeiter. Davon sind die meisten, 244, bei dem Kanalbauamt, ferner 213 bei dem Straßenbauamt, 191 bei der Straßenreinigung, 174 bei der Gartenverwaltung, 125 bei dem Stadtbetrieb der Wasser- und Gaswerke, 121 auf der Gasfabrik, 52 bei dem Elektrizitätswerk, 24 bei dem Wasserwerk, 22 bei der Leucht-Verbrennungsanstalt, 19 auf dem Schlachthof, die übrigen bei den sonstigen Betrieben beschäftigt. Darunter befinden sich noch 98 Frauen, die hauptsächlich in den Schulen beschäftigt werden. Das statistische Amt wird der städtischen Arbeiterschaft häufig mehr Aufmerksamkeit zuwenden und das statistische Material nach Lohn- und Altersklassen getrennt bearbeiten. — Nach der Übersicht

Sinne gefaßt — zu suchen, von der die Kunst der Gegenwart beherrscht wird und die in immer neuen Ansätzen sich durchbricht. Die Behandlung der Fläche, die Zusammenfassung von Linien und Farben zu einem höheren Ganzen wird immer mehr das letzte Ziel der neuen Malerei; und der modernen Entwicklung entsprechend, die fast ausschließlich eine Kultur der Farben gebracht hat, sind es die koloristischen Werte, auf denen die Komposition sich aufbaut. Ton und Gegenkontrastwirkung und Steigerung durch Nuancen, das werden die Mittel, mit denen gearbeitet wird, durch die sich die Fläche, während sie doch ihren Charakter wahr, zum Wille der Welt weitet.

Im vorigen Jahre hat die Sezession die Pointillisten gezeigt, die die Zerlegung der Farben und das Arbeiten mit Komplementärnuancen zum konsequent durchgeführten Prinzip gemacht haben und deren Vertreter, Kurt Hermann und Paul Baum, auch diesmal aufstehen, und jetzt bringt sie einen anderen Meister dieser Richtung in Vincent van Gogh, dem seltsamen Holländer, der sich in verzehrender Glut des Schaffens schnell erschöpfte und vor dem völligen Zusammenbruch in der Nacht des Erstins sich selbst den Tod gab. Vor siebzehn Jahren schon ist er dahingegangen, und heute wird sein Geist wieder lebendig und läßt einen zwingenden Blick auf die Jungen aus. Fast geblendet steht man vor diesen glühenden Visionen, die er in der Ekstase schuf und die eine unerhörte Kraft der Farbe erreichen. Jede eigenliche Zeichnung fehlt, sie entsteht allein aus der Nuancierung der zerlegten Farben und der Färbung der Pinselstriche, die nicht wie bei den Pointillisten in Flecken nebeneinander gesetzt, sondern in merkwürdigen kurzen Bogen geführt sind, aber gerade dadurch eine erstaunliche körperliche Modellierung ergeben. Und doch ist in dieser Fläche, die von einem sprühenden Leben erfüllt ist, in der alle einzelnen Farben sich gegenseitig zu einem Ganzen und einer Glut steigern, wie sie kaum sonst ein Maler erreicht hat, zugleich eine Geschlossenheit der Farbenwirkung im Ganzen gegeben, die dem Werke eine

völlig organische Einheit verleiht. Aus dem chaotischen Gewirre und dem leidenschaftlich bewegten Spiel der Farbenstrahlen bildet sich eine belebte Fläche, die viel von der Wirkung eines wundervollen Gobelins hat, nur so unendlich viel reicher, vibrierender und als Ausdruck einer tiefinnerlich erregten Seele so viel zwingender ist.

Wenn junge Künstler, von Eindrücken dieser Art überwältigt, denselben Weg betreten, so verfehlt es sich von selbst, daß sie eine solche Konsequenz und eine so völlige Geschlossenheit, die das Ergebnis eines der Kunst ganz hingebenen Lebens waren, nicht ohne weiteres erreichen. Gewiß sind ihre Werke auch noch unausgeglichen, unferlig; sie vermögen nicht so viel positive Werte zu bieten, aber bei ihnen ist Leben und Entwicklung, und man wendet daher diesen neuen Erscheinungen gern sein Interesse zu. Gewiß erkennt man in den Landschaften eines Heinrich Rauens, so ungebärdig er sich ansehnend benehmen mag, bei genauerem Zusehen sehr bald, wie viel mehr Konzeption darin steckt, wie viel zäher sie sind als das Vorbild. Rauens ist deutlicher, seine Natur ist greifbarer, klarer, nicht so ganz der dekorativen Idee untergeordnet; in seiner großen Landschaft vibriert ein hartes Licht in dem zerrissenen Wolkenhimmel, das Feld dehnt sich weit und die Baumkronen stehen frei in der Luft. Es ist schon viel, wenn dabei noch etwas von der flüchtigen Wirkung eines van Goghischen Bildes hindurchgerichtet ist. Auf einem dritten Bilde, einem Stillleben, wird der Einfluss Goghens spürbar, freilich mehr in der Besonderheit der Farbensnuancen als in dem ganzen Geist dieser durchaus auf Komposition von Tonwerten gestellten Kunst. Das suggestive Schieferblau Goghens hat es auch anderen Künstlern angetan; man begegnet ihm nicht nur in seiner unverfälschten Reinheit auf einem Blumenstilleben Walter Dondys, man spürt seinen Einfluss auch bei manchem anderen Bilde, das nicht so deutlich seine Herkunft verrät. Theo v. Brodhausen hat in der spärlichen Art, wie er die Farbe behandelt, in seinen kleinen Tönen und ihrem feineinweichenden Glanze viel von van

Gogh gelernt, seine sonnigen Landschaften und seine feine Dünenaufimmung zeigen ihn jedoch auf dem Wege zu eigener Art.

Nicht bei allen Jungen treten diese Einflüsse so rein hervor, und vor allem machen sie sich nicht immer durch die Übernahme der Technik sofort erkennbar; aber die neue Art zu sehen, das harte Stillschmelzen der Farbenzerlegung und Kontrastierung für die Erzielung eines leuchtenden kraftvollen Tons, das kompositionelle in der Farbensbehandlung, das alles sind Werte, die in ihren Arbeiten deutlich misprechen und die oft in einer Form erscheinen, die der Gegenstand des Argernisses für viele Befürchter der Ausstellung geworden ist. Am weitesten tritt der Sechter Emil Nolde auf, den wohl auch die deformierten Gemälde von Dondys nicht unberührt gelassen haben; bei ihm spielen die kräftigsten Farben ihr buntes Spiel, ohne daß das Thema: „Ein junger Bernhardiner“ oder „Eine leuchtende junge Frau“ recht zu erkennen wäre. Auch Hans Purrmann, der in einigen Landschaften ein sehr entwickeltes Gefühl für farbige Werte verrät und überraschend klare Stimmungen zu geben weiß, läßt sich in einem weiblichen Akt in übertriebenen Komplementärfarben-Studien, und doch weiß er auch dabei den glatten geschmeidigen Körper gut zu charakterisieren und die weit auseinanderliegenden Farben wohl zusammenzuhalten. In Otto Heitner freuten sich noch zu viele Einflüsse, als daß man sagen könnte, wohin sein Weg ihn führen wird. Die florentiner Landschaft gibt seiner Freude an kräftigen Farben die gesuchte Anregung; aus dem Lichtstrahl der Silberpappel gegen den tiefblauen strahlenden Himmel und den warmen roten Grund gewinnt er einen Farbenspielraum, auf den man abzielt, auch wenn er noch nicht ganz rein ist. Ein anderes Bild von einem kleinen Format zeigt ihn wieder auf den Spuren von Hans v. Marées. In dem Schauspielersporträt von Benno Verneis (Alexander Wolff als Oswald), zu dem Corinthus und — Murno die Paten gewesen sein dürften, läßt eine sich überschneidende Maske im Ausdruck des Gesichtes ab, während in der Haltung

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. * Privat-Telegramm des Wiesbadener Tagblatts.

1 Pfd. Sterling = $\mathcal{A}$ 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lfr. = $\mathcal{A}$ 0.80; 1 österr. fl. i. O. = $\mathcal{A}$ 2; 1 fl. ö. Wrg. = $\mathcal{A}$ 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = $\mathcal{A}$ 0.85; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. Wrg.; 1 fl. holl. = $\mathcal{A}$ 1.70;
1 skand. Krone = $\mathcal{A}$ 1.125; 1 alter Gold-Rubel = $\mathcal{A}$ 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = $\mathcal{A}$ 2.16; 1 Peso = $\mathcal{A}$ 4; 1 Dollar = $\mathcal{A}$ 4.26; 7 fl. süddeutsche Wrg. = $\mathcal{A}$ 12; 1 Mk. Bko. = $\mathcal{A}$ 1.50.

Staats-Papiere.			Zi. Amerik. Eisenb.-Bonds.		
a) Deutsche.			Zi. Amerik. Eisenb.-Bonds.		
1. D. R.-Schatz-Anw.	98.65		4. Centr. Pacif. 1. Ref. M.	98.50	
2. D. Reichs-Anleihe	98.70		5. Centr. Pacif. 2. Ref. M.	98.50	
3. Pr. Schatz-Anw.	98.65		6. Centr. Pacif. 3. Ref. M.	98.50	
4. Pr. Schatz-Anw.	98.65		7. Centr. Pacif. 4. Ref. M.	98.50	
5. Pr. Schatz-Anw.	98.65		8. Centr. Pacif. 5. Ref. M.	98.50	
6. Pr. Schatz-Anw.	98.65		9. Centr. Pacif. 6. Ref. M.	98.50	
7. Pr. Schatz-Anw.	98.65		10. Centr. Pacif. 7. Ref. M.	98.50	
8. Pr. Schatz-Anw.	98.65		11. Centr. Pacif. 8. Ref. M.	98.50	
9. Pr. Schatz-Anw.	98.65		12. Centr. Pacif. 9. Ref. M.	98.50	
10. Pr. Schatz-Anw.	98.65		13. Centr. Pacif. 10. Ref. M.	98.50	
11. Pr. Schatz-Anw.	98.65		14. Centr. Pacif. 11. Ref. M.	98.50	
12. Pr. Schatz-Anw.	98.65		15. Centr. Pacif. 12. Ref. M.	98.50	
13. Pr. Schatz-Anw.	98.65		16. Centr. Pacif. 13. Ref. M.	98.50	
14. Pr. Schatz-Anw.	98.65		17. Centr. Pacif. 14. Ref. M.	98.50	
15. Pr. Schatz-Anw.	98.65		18. Centr. Pacif. 15. Ref. M.	98.50	
16. Pr. Schatz-Anw.	98.65		19. Centr. Pacif. 16. Ref. M.	98.50	
17. Pr. Schatz-Anw.	98.65		20. Centr. Pacif. 17. Ref. M.	98.50	
18. Pr. Schatz-Anw.	98.65		21. Centr. Pacif. 18. Ref. M.	98.50	
19. Pr. Schatz-Anw.	98.65		22. Centr. Pacif. 19. Ref. M.	98.50	
20. Pr. Schatz-Anw.	98.65		23. Centr. Pacif. 20. Ref. M.	98.50	
21. Pr. Schatz-Anw.	98.65		24. Centr. Pacif. 21. Ref. M.	98.50	
22. Pr. Schatz-Anw.	98.65		25. Centr. Pacif. 22. Ref. M.	98.50	
23. Pr. Schatz-Anw.	98.65		26. Centr. Pacif. 23. Ref. M.	98.50	
24. Pr. Schatz-Anw.	98.65		27. Centr. Pacif. 24. Ref. M.	98.50	
25. Pr. Schatz-Anw.	98.65		28. Centr. Pacif. 25. Ref. M.	98.50	
26. Pr. Schatz-Anw.	98.65		29. Centr. Pacif. 26. Ref. M.	98.50	
27. Pr. Schatz-Anw.	98.65		30. Centr. Pacif. 27. Ref. M.	98.50	
28. Pr. Schatz-Anw.	98.65		31. Centr. Pacif. 28. Ref. M.	98.50	
29. Pr. Schatz-Anw.	98.65		32. Centr. Pacif. 29. Ref. M.	98.50	
30. Pr. Schatz-Anw.	98.65		33. Centr. Pacif. 30. Ref. M.	98.50	
31. Pr. Schatz-Anw.	98.65		34. Centr. Pacif. 31. Ref. M.	98.50	
32. Pr. Schatz-Anw.	98.65		35. Centr. Pacif. 32. Ref. M.	98.50	
33. Pr. Schatz-Anw.	98.65		36. Centr. Pacif. 33. Ref. M.	98.50	
34. Pr. Schatz-Anw.	98.65		37. Centr. Pacif. 34. Ref. M.	98.50	
35. Pr. Schatz-Anw.	98.65		38. Centr. Pacif. 35. Ref. M.	98.50	
36. Pr. Schatz-Anw.	98.65		39. Centr. Pacif. 36. Ref. M.	98.50	
37. Pr. Schatz-Anw.	98.65		40. Centr. Pacif. 37. Ref. M.	98.50	
38. Pr. Schatz-Anw.	98.65		41. Centr. Pacif. 38. Ref. M.	98.50	
39. Pr. Schatz-Anw.	98.65		42. Centr. Pacif. 39. Ref. M.	98.50	
40. Pr. Schatz-Anw.	98.65		43. Centr. Pacif. 40. Ref. M.	98.50	
41. Pr. Schatz-Anw.	98.65		44. Centr. Pacif. 41. Ref. M.	98.50	
42. Pr. Schatz-Anw.	98.65		45. Centr. Pacif. 42. Ref. M.	98.50	
43. Pr. Schatz-Anw.	98.65		46. Centr. Pacif. 43. Ref. M.	98.50	
44. Pr. Schatz-Anw.	98.65		47. Centr. Pacif. 44. Ref. M.	98.50	
45. Pr. Schatz-Anw.	98.65		48. Centr. Pacif. 45. Ref. M.	98.50	
46. Pr. Schatz-Anw.	98.65		49. Centr. Pacif. 46. Ref. M.	98.50	
47. Pr. Schatz-Anw.	98.65		50. Centr. Pacif. 47. Ref. M.	98.50	
48. Pr. Schatz-Anw.	98.65		51. Centr. Pacif. 48. Ref. M.	98.50	
49. Pr. Schatz-Anw.	98.65		52. Centr. Pacif. 49. Ref. M.	98.50	
50. Pr. Schatz-Anw.	98.65		53. Centr. Pacif. 50. Ref. M.	98.50	
51. Pr. Schatz-Anw.	98.65		54. Centr. Pacif. 51. Ref. M.	98.50	
52. Pr. Schatz-Anw.	98.65		55. Centr. Pacif. 52. Ref. M.	98.50	
53. Pr. Schatz-Anw.	98.65		56. Centr. Pacif. 53. Ref. M.	98.50	
54. Pr. Schatz-Anw.	98.65		57. Centr. Pacif. 54. Ref. M.	98.50	
55. Pr. Schatz-Anw.	98.65		58. Centr. Pacif. 55. Ref. M.	98.50	
56. Pr. Schatz-Anw.	98.65		59. Centr. Pacif. 56. Ref. M.	98.50	
57. Pr. Schatz-Anw.	98.65		60. Centr. Pacif. 57. Ref. M.	98.50	
58. Pr. Schatz-Anw.	98.65		61. Centr. Pacif. 58. Ref. M.	98.50	
59. Pr. Schatz-Anw.	98.65		62. Centr. Pacif. 59. Ref. M.	98.50	
60. Pr. Schatz-Anw.	98.65		63. Centr. Pacif. 60. Ref. M.	98.50	
61. Pr. Schatz-Anw.	98.65		64. Centr. Pacif. 61. Ref. M.	98.50	
62. Pr. Schatz-Anw.	98.65		65. Centr. Pacif. 62. Ref. M.	98.50	
63. Pr. Schatz-Anw.	98.65		66. Centr. Pacif. 63. Ref. M.	98.50	
64. Pr. Schatz-Anw.	98.65		67. Centr. Pacif. 64. Ref. M.	98.50	
65. Pr. Schatz-Anw.	98.65		68. Centr. Pacif. 65. Ref. M.	98.50	
66. Pr. Schatz-Anw.	98.65		69. Centr. Pacif. 66. Ref. M.	98.50	
67. Pr. Schatz-Anw.	98.65		70. Centr. Pacif. 67. Ref. M.	98.50	
68. Pr. Schatz-Anw.	98.65		71. Centr. Pacif. 68. Ref. M.	98.50	
69. Pr. Schatz-Anw.	98.65		72. Centr. Pacif. 69. Ref. M.	98.50	
70. Pr. Schatz-Anw.	98.65		73. Centr. Pacif. 70. Ref. M.	98.50	
71. Pr. Schatz-Anw.	98.65		74. Centr. Pacif. 71. Ref. M.	98.50	
72. Pr. Schatz-Anw.	98.65		75. Centr. Pacif. 72. Ref. M.	98.50	
73. Pr. Schatz-Anw.	98.65		76. Centr. Pacif. 73. Ref. M.	98.50	
74. Pr. Schatz-Anw.	98.65		77. Centr. Pacif. 74. Ref. M.	98.50	
75. Pr. Schatz-Anw.	98.65		78. Centr. Pacif. 75. Ref. M.	98.50	
76. Pr. Schatz-Anw.	98.65		79. Centr. Pacif. 76. Ref. M.	98.50	
77. Pr. Schatz-Anw.	98.65		80. Centr. Pacif. 77. Ref. M.	98.50	
78. Pr. Schatz-Anw.	98.65		81. Centr. Pacif. 78. Ref. M.	98.50	
79. Pr. Schatz-Anw.	98.65		82. Centr. Pacif. 79. Ref. M.	98.50	
80. Pr. Schatz-Anw.	98.65		83. Centr. Pacif. 80. Ref. M.	98.50	
81. Pr. Schatz-Anw.	98.65		84. Centr. Pacif. 81. Ref. M.	98.50	
82. Pr. Schatz-Anw.	98.65		85. Centr. Pacif. 82. Ref. M.	98.50	
83. Pr. Schatz-Anw.	98.65		86. Centr. Pacif. 83. Ref. M.	98.50	
84. Pr. Schatz-Anw.	98.65		87. Centr. Pacif. 84. Ref. M.	98.50	
85. Pr. Schatz-Anw.	98.65		88. Centr. Pacif. 85. Ref. M.	98.50	
86. Pr. Schatz-Anw.	98.65		89. Centr. Pacif. 86. Ref. M.	98.50	
87. Pr. Schatz-Anw.	98.65		90. Centr. Pacif. 87. Ref. M.	98.50	
88. Pr. Schatz-Anw.	98.65		91. Centr. Pacif. 88. Ref. M.	98.50	
89. Pr. Schatz-Anw.	98.65		92. Centr. Pacif. 89. Ref. M.	98.50	
90. Pr. Schatz-Anw.	98.65		93. Centr. Pacif. 90. Ref. M.	98.50	
91. Pr. Schatz-Anw.	98.65		94. Centr. Pacif. 91. Ref. M.	98.50	
92. Pr. Schatz-Anw.	98.65		95. Centr. Pacif. 92. Ref. M.	98.50	
93. Pr. Schatz-Anw.	98.65		96. Centr. Pacif. 93. Ref. M.	98.50	
94. Pr. Schatz-Anw.	98.65		97. Centr. Pacif. 94. Ref. M.	98.50	
95. Pr. Schatz-Anw.	98.65		98. Centr. Pacif. 95. Ref. M.	98.50	
96. Pr. Schatz-Anw.	98.65		99. Centr. Pacif. 96. Ref. M.	98.50	
97. Pr. Schatz-Anw.	98.65		100. Centr. Pacif. 97. Ref. M.	98.50	
98. Pr. Schatz-Anw.	98.65		101. Centr. Pacif. 98. Ref. M.	98.50	
99. Pr. Schatz-Anw.	98.65		102. Centr. Pacif. 99. Ref. M.	98.50	
100. Pr. Schatz-Anw.	98.65		103. Centr. Pacif. 100. Ref. M.	98.50	
101. Pr. Schatz-Anw.	98.65		104. Centr. Pacif. 101. Ref. M.	98.50	
102. Pr. Schatz-Anw.	98.65		105. Centr. Pacif. 102. Ref. M.	98.50	
103. Pr. Schatz-Anw.	98.65		106. Centr. Pacif. 103. Ref. M.	98.50	
104. Pr. Schatz-Anw.	98.65		107. Centr. Pacif. 104. Ref. M.	98.50	
105. Pr. Schatz-Anw.	98.65		108. Centr. Pacif. 105. Ref. M.	98.50	
106. Pr. Schatz-Anw.	98.65		109. Centr. Pacif. 106. Ref. M.	98.50	
107. Pr. Schatz-Anw.	98.65		110. Centr. Pacif. 107. Ref. M.	98.50	
108. Pr. Schatz-Anw.	98.65		111. Centr. Pacif. 108. Ref. M.	98.50	
109. Pr. Schatz-Anw.	98.65		112. Centr. Pacif. 109. Ref. M.	98.50	
110. Pr. Schatz-Anw.	98.65		113. Centr. Pacif. 110. Ref. M.	98.50	
111. Pr. Schatz-Anw.	98.65		114. Centr. Pacif. 111. Ref. M.	98.50	
112. Pr. Schatz-Anw.	98.65		115. Centr. Pacif. 112. Ref. M.	98.50	
113. Pr. Schatz-Anw.	98.65		116. Centr. Pacif. 113. Ref. M.	98.50	
114. Pr. Schatz-Anw.	98.65		117. Centr. Pacif. 114. Ref. M.	98.50	
115. Pr. Schatz-Anw.	98.65		118. Centr. Pacif. 115. Ref. M.	98.50	
116. Pr. Schatz-Anw.	98.65		119. Centr. Pacif. 116. Ref. M.	98.50	
117. Pr. Schatz-Anw.	98.65		120. Centr. Pacif. 117. Ref. M.	98.50	
118. Pr. Schatz-Anw.	98.65		121. Centr. Pacif. 118. Ref. M.	98.50	
119. Pr. Schatz-Anw.	98.65		122. Centr. Pacif. 119. Ref. M.	98.50	
120. Pr. Schatz-Anw.	98.65		123. Centr. Pacif. 120. Ref. M.	98.50	
121. Pr. Schatz-Anw.	98.65		124. Centr. Pacif. 121. Ref. M.	98.50	
122. Pr. Schatz-Anw.	98.65		125. Centr. Pacif. 122. Ref. M.	98.50	
123. Pr. Schatz-Anw.	98.65		126. Centr. Pacif. 123. Ref. M.	98.50	
124. Pr. Schatz-Anw.	98.65		127. Centr. Pacif. 124. Ref. M.	98.50	
125. Pr. Schatz-Anw.	98.65		128. Centr. Pacif. 125. Ref. M.	98.50	
126. Pr. Schatz-Anw.	98.65		129. Centr. Pacif. 126. Ref. M.	98.50	
127. Pr. Schatz-Anw.	98.65		130. Centr. Pacif. 127. Ref. M.	98.50	
128. Pr. Schatz-Anw.	98.65		131. Centr. Pacif. 128. Ref. M.	98.50	
129. Pr. Schatz-Anw.	98.65		132. Centr. Pacif. 129. Ref. M.	98.50	
130. Pr. Schatz-Anw.	98.65		133. Centr. Pacif. 130. Ref. M.	98.50	
131. Pr. Schatz-Anw.	98.65		134. Centr. Pacif. 131. Ref. M.	98.50	
132. Pr. Schatz-Anw.	98.65		135. Centr. Pacif. 132. Ref. M.	98.50	
133. Pr. Schatz-Anw.	98.65		136. Centr. Pacif. 133. Ref. M.	98.50	
134. Pr. Schatz-Anw.	98.65		137. Centr. Pacif. 134. Ref. M.	98.50	
135. Pr. Schatz-Anw.	98.65		138. Centr. Pacif. 135. Ref. M.	98.50	
136. Pr. Schatz-Anw.	98.65		139. Centr. Pacif. 136. Ref. M.	98.50	
137. Pr. Schatz-Anw.	98.65		140. Centr. Pacif. 137. Ref. M.	98.50	
138. Pr. Schatz-Anw.	98.65		141. Centr. Pacif. 138. Ref. M.	98.50	
139. Pr. Schatz-Anw.	98.65		142. Centr. Pacif. 139. Ref. M.	98.50	
140. Pr. Schatz-Anw.	98.65		143. Centr. Pacif. 140. Ref. M.	98.50	
141. Pr. Schatz-Anw.	98.65		144. Centr. Pacif. 141. Ref. M.	98.50	
142. Pr. Schatz-Anw.	98.65		145. Centr. Pacif. 142. Ref. M.	98.50	
143. Pr. Schatz-Anw.	98.65		146. Centr. Pacif. 143. Ref. M.	98.50	
144. Pr. Schatz-Anw.	98.65		147. Centr. Pacif. 144. Ref. M.	98.50	
145. Pr. Schatz-Anw.	98.65		148. Centr. Pacif. 145. Ref. M.	98.50	
146. Pr. Schatz-Anw.	98.65		149. Centr. Pacif. 146. Ref. M.	98.50	
147. Pr. Schatz-Anw.	98.65		150. Centr. Pacif. 147. Ref. M.	98.50	
148. Pr. Schatz-Anw.	98.65		151. Centr. Pacif. 148. Ref. M.	98.50	
149. Pr. Schatz-Anw.	98.65		152. Centr. Pacif. 149. Ref. M.	98.50	
150. Pr. Schatz-Anw.	98.65		153. Centr. Pacif. 150. Ref. M.	98.50	
151. Pr. Schatz-Anw.	98.65		154. Centr. Pacif. 151. Ref. M.	98.50	
152. Pr. Schatz-Anw.	98.65		155. Centr. Pacif. 152. Ref. M.	98.50	
153. Pr. Schatz-Anw.	98.65		156. Centr. Pacif. 153. Ref. M.	98.50	
154. Pr. Schatz-Anw.	98.65		157. Centr. Pacif. 154. Ref. M.	98.50	
155. Pr. Schatz-Anw.	98.65		158. Centr. Pacif. 155. Ref. M.	98.50	
156. Pr. Schatz-Anw.	98.65		159. Centr. Pacif. 156. Ref. M.	98.50	
157. Pr. Schatz-Anw.	98.65		160. Centr. Pacif. 157. Ref. M.	98.50	
158. Pr. Schatz-Anw.	98.65		161. Centr. Pacif. 158. Ref. M.	98.50	
159. Pr. Schatz-Anw.	98.65		162. Centr. Pacif. 159. Ref. M.	98.50	
160. Pr. Schatz-Anw.	98.65		163. Centr. Pacif. 160. Ref. M.	98.50	
161. Pr. Schatz-Anw.	98.65		164. Centr. Pacif. 161. Ref. M.	98.50	
162. Pr. Schatz-Anw.	98.65		165. Centr. Pacif. 162. Ref. M.	98.50	
163. Pr. Schatz-Anw.	98.65		166. Centr. Pacif. 163. Ref. M.	98.50	
164. Pr. Schatz-Anw.	98.65		167. Centr. Pacif. 164. Ref. M.	98.50	
165. Pr. Schatz-Anw.	98.65		168. Centr. Pacif. 165. Ref. M.	98.50	
166. Pr. Schatz-Anw.	98.65		169. Centr. Pacif. 166. Ref. M.	98.50	
167. Pr. Schatz-Anw.	98.65		170. Centr. Pacif. 167. Ref. M.	98.50	
168. Pr. Schatz-Anw.	98.65		171. Centr. Pacif. 168. Ref. M.	98.50	
169. Pr. Schatz-Anw.	98.65		172. Centr. Pacif. 169. Ref. M.	98.50	
170. Pr. Schatz-Anw.	98.65		173. Centr. Pacif. 170. Ref. M.	98.50	
171. Pr. Schatz-Anw.	98.65		174. Centr. Pacif. 171. Ref. M.	98.50	
172. Pr. Schatz-Anw.	98.65		175. Centr. Pacif. 172. Ref. M.	98.50	
173. Pr. Schatz-Anw.	98.65		176. Centr. Pacif. 173. Ref. M.	98.50	
174. Pr. Schatz-Anw.	98.65		177. Centr. Pacif. 174. Ref. M.	98.50	
175. Pr. Schatz-Anw.	98.65		178. Centr. Pacif. 175. Ref. M.	98.50	
176. Pr. Schatz-Anw.	98.65		179. Centr. Pacif. 176. Ref. M.	98.50	
177. Pr. Schatz-Anw.	98.65		180. Centr. Pacif. 177. Ref. M.	98.50	
178. Pr. Schatz-Anw.	98.65		181. Centr. Pacif. 178. Ref. M.	98.50	
179. Pr. Schatz-Anw.	98.65		182. Centr. Pacif. 179. Ref. M.	98.50	
180. Pr. Schatz-Anw.	98.65		183. Centr. Pacif. 180. Ref. M.	98.50	
181. Pr. Schatz-Anw.	98.65		184. Centr. Pacif. 181. Ref. M.	98.50	
182. Pr. Schatz-Anw.	98.65		185. Centr. Pacif. 182. Ref. M.	98.50	
183. Pr. Schatz-Anw.	98.65		186. Centr. Pacif. 1		

Grosse Sommer-Ausverkäufe.

Montag, den 10. Juni,
eröffnen wir zu wesentlich reduzierten Preisen Ausverkäufe
aus den Vorräten einfacher bis hochelegantester

Kleider × Blusen × Jupons × Costumes × Mäntel
Jaquettes × Visites × Jupes.

Gestickte Roben, maschinen- und handgestickte Blusen etc. etc. etc.

Sämtliche Artikel, aus feinsten edlen Materialien gearbeitete Piecen, empfehlen sich zu günstigen Akquisitionen.

Wir laden zu Besuchen höflichst ein.

810

Oettinger & Co. Langgasse 37 Wiesbaden.



BRÁZAY Franzbranntwein

Personen, die viel Bewegung machen, Touristen und Sportsleuten, leistet dieses Mittel vorzügliche Dienste. Durch Massage nach starken Strapazen verschwindet die Müdigkeit und verleiht Brázay Franzbranntwein den Organen neue Elastizität. Überall käuflich.

Generalvertretung für Rheinland und Westfalen:

Handels-Gesellschaft Noris, Zahn & Cie.,

Wiesbaden.

(W. & 1406g) F 125

Gegründet 1873. Eigene Werkstätten. Telefon 3197.

■ ■ MÖBEL- und INNENDEKORATION ■ ■

■ Permanente Ausstellung kompletter Wohnungseinrichtungen in 14 Schaufenstern und Musterzimmern in den oberen Etagen. — Fahrstuhl. — Grösste Auslage am Platze und Umgegend in dieser Branche. ■ ■ ■

B. Schmitt, Wiesbaden.

Friedrichstrasse 34.

Durchgang nach dem Luisenplatz.

697

Spargel,

1. Sorte, per Pfd. 45 Pf., zu haben bei
Heinr. Laubach, Göttenstraße 6.

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Mass.

713

Herrn Stieckdorn, Gr. Burgstr. 4.

Hausmeisterstelle mit Wirtschaftsbetrieb.

Ab 1. Oktober d. J. ist die Hausmeisterstelle, verbunden mit Wirtschaftsbetrieb, in unserem Vereins Hause, „Räuber-Turnhalle“, Blatterstraße 19, anderweitig zu vergeben.

Bedingungen können gegen eine Gebühr von 50 Pf. bei dem Vorstehenden der Wirtschaftskommission, Herrn A. Thoma, Waldenstr. 10, 1, bezogen werden. Angebote sind bis spätestens zum 16. Juni, heid um 2. Vorstehenden, Herrn W. Münch, Sedanstr. 9, 2, schriftlich einzureichen. F 128

Der Vorstand.



Lehnende Hausarbeit.

Hausarbeiter Strickmaschinen-Gesellschaft.

Gesucht Personen beiderlei Geschlechts zum Stricken auf unserer Maschine. Einfache und schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch zu Hause. Keine Vorkenntnisse nötig. Entfernung tut nichts zur Sache u. wir verlangen die Arbeit. H. Gies & Co., Hamburg Z. V. N. Weststr. 63. F 121

Kurz und gut!

Für die Hälfte



des Katalogpreises, selbst bei Einzelbezug, liefern wir Ihnen Alles. Dadurch kosten Fahrräder Mk. 57.60, Freilauf 3 Mk. mehr. Multiplexrider 6 Jahre schriftl. Garantie. Laufdecken 3.90, 4.20, 4.70. Luftschläuche 2.50, 2.75, 3.75, schriftliche Garantie. Sattel 1.60. Fusspumpen 80 Pf. Kompass, Achsen etc. zu jedem System, stauend billig. Preiskatalog gratis und franko. Vertreter auch für nur gelegentlichen Verkauf gesucht. Hoher Nebenverdienst. F 77

Multiplex Fahrrad-Industrie, Berlin S.W. 11, Gluckstrasse 15.

Za. 1000 Paar

hochelegante, echt

Wiener Schuhwaren

und andere Fabrikate in schwarz und farbig.

wirklich seltene
Gelegenheit,

empfiehlt der

Mainzer Schuhbazar

Philipp Schönfeld,

im Hause der Metzgerei Carl Harth,

Marktstrasse 11.

Erste u. beste Bezugsquelle für Schuhwaren aller Art.

Reelle Bedienung.

billige Preise.

786

Damen- Röcke

in Alpaka, Moiree, Tuch, Leinen,

um damit zu räumen,

mit grosser Preisermässigung.

Wilhelm Reitz,

22 Marktstrasse 22.

784

Strümpfe werden in 2 Tagen angestrichen und gewebt. Arbeitslohn von 8 Pf. an. Reizige Strümpfe u. Socken aus dt. Garnen billig. Güte aufs Feinste garn. von 25 Pf. an. Namen gestrichen u. gezeichnet von 5 Pf. an. Aufschlag 10. Auswahl wunderhübscher Handarbeiten zu auffallend bill. Preisen. Marktstrasse 22. Sonderpreisgeschäft.

Fortsetzung meines grossen

Saison-Räumungsverkaufs

in
Damen-Konfektion

und

Waschstoffen

zu aufsehenerregend billigen Preisen.

M. SCHNEIDER.

K 151

Herren,

die auf Qualität und Form Wert legen, bieten wir aus
besten und feinsten Materialien die

schönsten Stiefel.

Unsere Mk. 12.50 braune echte Chevreau-Hautstiefel in
den modern hygienischen Sohlenformen werden allgemein
als hervorragend preiswert anerkannt.



Wiesbadener Schuhwaren-Konsum,
Gef. m. b. H.,
19 Kirchgasse 19,
nahe der Luisenstraße.

Emil Süß

Langgasse 30.

Größtes Seiden- und Modewaren-Geschäft.

Kolossal billiger Verkauf

hocheleg. Damen-Konfektion.

— Neue elegante Blusen — in Seide, Wolle
und Batist — Hochelegante Jacken-Kostüme —
Reise-Mäntel — Kostüme-Röcke etc. etc.

Ueberraschend billiger Verkauf

— von Seiden- und Wollstoffen — Spitzen etc.

Für die Reise!

Reisekoffer,
Handkoffer
Handtaschen,

einfache Ausführung, 11 bis 12 Mk.
bessere Ausführung, 18 bis 30 Mk.
Kaiserkoffer 31.50 bis 30 Mk.

von der einfachsten bis zur elegantesten
Ausführung.

Riesen-Auswahl in Drell, Kunstleder,
Bockleder und prima Rindleder.

Blusen-Koffer

in 15 verschiedenen
Sorten, gute Qualität,
von 3 Mk. an.

Reise-
Körbe,

beste Qualität,
z. B. 3.90, 5.15
bis 13.75 Mk.

Hut-
schachteln

a. Lederpappe
u. Holzformier
v. 1.50 Mk. an.

Plaidriemen.

Touristen-
Taschen.



Inh. **Kaufhaus Führer, R. Hartkopf, Kirchgasse 48.**

K 65

Klub Edelweiß.



Heute Sonntag, zur Feier unseres 15-jährigen
Bestehens auf dem Turnplatz des Männer-Turnvereins,
hinter der Brauerei Walfmühle:

Großes Volksfest.

Nachmittags: Großer Festzug. Aufstellung 1 1/2 Uhr in der unteren
Dohmeierstraße, Abmarsch präzise 2 Uhr unter Beteiligung mehrerer hiesiger und
auswärtiger Vereine u. nach dem Festzug. Dasselbst von 3 Uhr an: Große
Volks- und Kinderbelustigungen aller Art.

Originelles Arrangement. Großer Jurplatz.

U. a.: Karussell und Buden aller Art, Massenverteilung von Fahnen und
Schärpen an sämtliche anwesenden Kinder.

Bei event. ungünstiger Witterung von nachm. 4 Uhr an, im Saale des
Männer-Turnvereins, Platterstraße 16:

Großes Konzert, Aufführungen aller Art und Tanz.

Wir laden alle Freunde und Gönner, sowie ein geehrtes Publikum herzlich
hierzu ein.
NB. Der Eintritt zum Festplatz ist frei.

Künstliche Zähne à 2.00 Mk.

(ohne jede Nebenberechnung).

Kein Wurzelentfernen nötig!

Schonendste Behandlung.

Umarbeiten nicht passender Gebisse pro Zahn 75 Pf.

Wöchentliche Teilzahlungen auf Wunsch!

Zahn-Atelier Langgasse 4,

nahe Michelsberg.

Garantie für guten Sitz!

Naturgetraues Aussehen!

Marcus Berlé & Cie.

WIESBADEN Bankhaus Wilhelmstr. 32

Gegründet 1829. — Telefon No. 26.

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte

insbesondere:

Aufbewahrung u. Verwaltung
von Werthpapieren.

Verwahrung versiegelter Kasten
und Pakete mit Werthgegen-
ständen.

Vermiethung feuer- und diebes-
sicherer Schrankfächer
in besonders dafür erbautem
Gewölbe.

Verzinsung v. Baareinlagen in
laufd. Rechnung. (Giroverkehr).

Einlösung von Coupons vor Verfall.

Discontirung und Ankauf von
Wechseln.

An- und Verkauf von Werth-
papieren, ausländischen
Noten u. Geldsorten.

Vorschüsse und Credite in
laufender Rechnung.

Lombardirung börsen-
gängiger Effecten.

Creditbriefe. Auszahlungen
u. Checks auf das In- u. Ausland.

690



Red Star Line
Antwerpen-Amerika.
Alleiniger Agent F 327
W. Bickel, Langg. 20.



Der allseitig so beliebte
**Tagblatt-
Fahrplan**
für Sommer 1907

160 Seiten stark in hand-
lichem Taschen-Format,
ist an den Tagblatt-
Schaltern, sowie in
Buchhandlungen und
Papier-Geschäften zum
Preis von 20 Pfennig
das Stück erhältlich.

Kartoffeln 30 Pf.
Schwalbacherstr. 71.

Unstreitig

kaufen Sie Ihren

Kaffee

am besten und billigsten in

Sichels

Kaffee-Geschäft

Wellritzstrasse 2.

Neu eröffnet Bleichstrasse 14.

Grüne und rote Rabattmarken.

Möbel

Leistungsfähigstes

Einrichtungshaus

78

100 Musterzimmer.

Eigene Werkstätten.

Wilhelm Baer,

Nahe Schwalbacherstr., Friedrichstraße 48, nahe Kaserne.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

924.133.

Donnerstag, 9. Juni.

Sipo Matador.

Monat von Arthur Rapp.

(b. Fortbildung.)

Auf der Bühne folgte dem Duett ein langes Regitativ. Allan überredete Kathrein, das von ihm bereitgehaltene Schriftstück zu unterzeichnen, wonach sie ihn für seine Seele verzeihe. Die eitle Kathrein unterließ es, und nun folgte ein lebensschaffender Tanz der beiden, wobei die Sängerin ihre ganze Grazie und Munn aufbot und den der Chor der Jungen und Mädchen mit einem heitern Tanz begleitete.

Das war der Anfang des ersten Aktes, der einmüthigen Beifall entsefelte. Es war keine überfchönmöche Begleitung, kein hümmlicher Entfaltungsmus, der das Publikum hinfür, sondern mehr dankbare Zufriedenheit, mit der die Zufauer befeunden, daß fie fich gut unterhalten hatten und hümmlich angeregt worden waren.

Jetzt Meuthoff war natürlich ganz und gar außer sich, den offenkundigen Erfolg irgendeiner bewerteten Sache zu können. Das obenbetäubende Klatschen, das aus dem vollbesetzten Saale zur Bühne heraufdrang, betäubte ihn und steigerte seine Aufregung bis zu einem barmhertigen Grade. Wobend stand er im Hintergrund, unfähig, sich zu rühren. Fräulein Raven und Herr Gausler, die sich schon zweimal vor dem befallsüchtigen Publikum verneigt hatten, riefen nach ihm. Auch der Direktor, der der Vorfstellung in seiner Rolle beigegeben hatte, stürzte hinter die Bühne und schrie: „Sie besetzen immernort!“

„Nacht doch! Komponist! Komponist! Nacht, Nacht!“

Endlich erpähte ihn der Direktor. Er packte den wie erkrankt Torschenden am Arm und zog ihn nach der Ebene hin. Und nun bemächtigten sich die Vertreter der beiden Hauptrollen — Graulin Raben und Herr Hauser seiner und zogen den sämtlich Willenlosen, der nicht imstande gewesen wäre, selbständig eine Handlung auszuführen, auf die Bühne.

Beliz Newhoff hielt sich trampschaft an den beiden Händen fest, die ihn stützten und verstande inständig ein paar Bergehungen, die freilich nur halb gelangten. Er schwante wie ein Verrückter und war froh, als der Vorhang sich wieder senkte. Aber noch war ihm keine Ruhe, keine Erholung von der nachsinnigen Aufregung beschieden.

„Goch!“ schrie der Direktor und der Vorhang
fiel schon zum größten Teil nach den Korridoren wande.
Noch einmal schallte das Gabelklatschen und ver-
einzeltes Grabrufen zur Bühne hinaus und noch ein-
mal machte der Komponist ein paar furchtsame
Buckungen, die seinen Dank ausdrücken sollten. Dann
war er vorläufig erfüllt.

Das übrige ging wie ein Traum an dem halb Ver-
wunderten vorüber. Die Hauptdarsteller umringten ihn
und beglückwünschten ihn. Von allen Gefährten
strahlten Freude und Triumph. Er schüttelte allen

die Sand. Nur der Director zeigte eine skeptische Miene.

Dann verschwand er, um die Kritiker im Goyer aufzusuchen.

Auch der Papellmeister kam hinter die Bühne, um dem Freund seinen Glückwunsch abzufassen.

„Für den Anfang nicht übel“, meinte er. „Ein überwältigender Erfolg ward's nicht, aber das haben wir doch alle nicht erwartet. Dazu ist die Musik nicht bedeutend, nicht hinreichend genug. Dir's erste genügt's ja, doch du dich gut einfugst. Im übrigen — da be-
 „Kamfe dich!“

Er wies auf Fräulein Raven hin. Der glückliche Komponist ergriff die Hand der Sängerin und stotterte ein paar aufrichtig empfundene Worte des Dankes.

"Robin?"

„Du deiner Frau. Ich will sie doch beglücken.“

Helig Neuhoff schüttelte mit dem Kopf. Ihm schauderte bei dem Gedanken, sich jetzt in das Gedränge in den idyllischen Sorboreen zu mischen und den Blicken des Publikums auszuliefern. Während der Kavallinettier dabonjüngzte und Fräulein Raben in ihre Garderobe eilte, um sich für den nächsten Akt umzukleiden, blieb er glückstrahlende Kompositist im Kreise der Sänger und Sängerrinnen zurück, die ihr Köstlich nicht zu wechseln hatten, und wechelte sich an den bewundernden Blicken und den Worten der Anerkennung, die die leicht erregte enthusiastische Auditorien ihm spendete. Es waren ein paar glückliche Minuten, in denen Helig Neuhoff einen kleinen Vorgeschmack der Zukünftigen des Ruhmes, des schmeichelnden Bewußtseins, der Aufmerksamkeit des Publikums zu sein, genoss.

Fräulein Amanda saß indes in ihrer Loge und nahm die Glückwünsche des Kapellmeisters in Empfang. Ein unbeschreibliches Glückgefühl hatte sie anfänglich durchglüht und die Trauen inniger Freude und Bitterkeit hatten sich ihr in die Augen gedrängt, als der geliebte Mann auf der Bühne wie ein Erdumstürzer erschienen war. Durch Thränen hatte sie zu ihm hinübergeschaut, während ihr Vater und Klein-Kühnchen um die Wette in ihre Hände gestrichelt hatten. Dann aber hatte sie plötzlich ein leises Gefühl der Beklammung heimgeführt. In ihrer natürlichen Bescheidenheit hatte sie nie eine besonders grobe Meinung von sich gehabt; aber so klein und unbedeutend war sie sich noch nie vorgestellen, wie gerade jetzt. Von allem Anfang an hatte sie in ihrer Ehe zu ihrem Manne immer wie zu einem ihr weit überlegenem Wesen emporgeblüht. Nun aber, während ihm der Beifall aus allen Ecken des dichtgefüllten Hauses urchauete, kam ihr die Ungleichheit zwischen ihm und ihr mit fast schmerzhafter Empfindung zum

zu machen?? Ihre Kinder Woll- und Biendunst nichts einatmen, andern zu lassen?? Abgung zu haben der Natur selbst?? Nur schlechthalte, arbeitslose, weillose Organisationen können "Befähigung", Wissen und Schöpfung! Der laipere, wertvolle Mensch gibt sich Nicht und Lust auf jede Gefahr hin hin! Macht! Lust ist Balsam dem macken Leibe! In geschlossenen Räumen schlafen ist eine Art von "Selbstmord"! Man nimmt sich selbst seine Lebenskraft! Diegelstörmer in Zersärbörs können ihren gestiegen Kindern schwerer ihr Lage verbessern; aber wenn die Meisten es verabsäumen, ihren Kindern besondere Lebensbedingungen zu verschaffen, so ist es eine Gemeinheit und zugleich eine Entpütlichkeit! Niemand und nichts hindert sie an "Entwicklungen" als ihr eignes verbrecherisches Ver-
rriß selbst!

== Büchertisch. ==

„Im Gefängnisse“. Neue Erinnerungen eines hochwürdigen Staatsgefangenen. Von Heinrich Hausjakob. 2. Aufl. (Eutin, Verlag H. Voigt u. Co.) 1873. 168 S. Hanslob wegen einer Mele, in der der kaiserliche Kammerfänger jener Tage eine Beamteneitelung erwidert haben wollte, sechs Wochen im Gefängnis. Aus jenen Tagen die „Erinnerungen“. Im Vorwort zur nun vorliegenden 2. Auflage sagt Hanslob selbst: „Ich habe die erste Auflage seit 23 Jahren nicht mehr gelesen und war, als ich sie für die Umarbeitung wieder in die Hand nahm, nicht wenig erstaunt über den veränderten und willkürlichen Ton, der darin herrscht. Ich magte mich oft fragen, ob ich das wirklich geschriebene hätte“. Der eckige Hanslob. Da in all der eckigen Mut, die rückhaltlose Selbstständigkeit gegen sich selber und andere, die diesem Original mit Nichts so viele Freunde, und, noch entscheidender, so viele Feinde gewonnen haben. Eigentlich wußte man zur Empfehlung dieser Erinnerungen noch nichts mehr zu sagen, denn so war auch schon der jüngere Hanslob. Und ob er seinen weltberühmten Humor oder seine tiefen, fast melancholischen Ernst in den „Erinnerungen“ sprechen läßt, ob man ihm bei seinen scharfen Gedankenpointierungen Heiligkeit oder opponieren muß, immer ist der tiefste Reiz auch dieses Buches die tiefe fühlbare Ehrlichkeit, deren Wirkung um so härter ist, je felsener sie heute unter den Schreibenden geworden ist. Nur zum näheren Verständnis der Grundstimmung der „Erinnerungen“, sowie wegen ihrer seltigen charakteristischen Prägung seien noch die weiteren Bekannnisworte des Vorworts angeführt. Hanslob sagt: „Alum meine Gefängnisserinnerungen jetzt wieder zu veröffentlichen, müßte ich anrathen, an jene wilde Zeit des höchsten kaiserlichen Kampfes, in welchem auf beiden Seiten mit der größten Erbitterung gekämpft wurde. Ich müßte mir meine damals himmlische Jugendkraft an die der alte müde Mann heute kaum mehr glauben kann, vergegenwärtigen, um zu begreifen, wie ich das Alles habe niederzuschreiben können. . . . Das Ganze aber mußte ein Bild sein aus einer Zeit, in der ich körperlich noch jung in einem Kampfe stand, dessen Schärfe heute selbst denjenigen, die ihn mitemacht, nur mehr wie ein Traum vorkommt. . . Und doch wünsche ich nicht, jene Tage nicht mitemacht und nicht gesehen zu haben.“ Alles was wir an Hanslob lieben, flingt in diesen Worten um eine Sache, in der wir auf einem ganz andern Boden stehen, in heller und klarer Schönheit. Das ist die verblühende Kraft wahrer künstlerischer Individualität.

* **Jahrbuch der Elektrischen und Geographischen Vereinen von 1915.** Verdonk, 1907. (Verlag von Carl Grodziska, Leipzig.) Preis 1,50 M. Für einen geringen Preis erfüllt das Werk seinen gebieterischen Auftrag in bester Weise. Es enthält eine übersichtliche Darstellung der neuesten Fortschritte in geographischen und klimatologischen Fragen und damit eine Fülle von Belehrung und Anregung in Wort und Bild zu bieten.

auf das Niveau hoher Gedanken erheben. Das aufstrebende Innere wird durch eine operative Veranschaulichung der Sait gewissermaßen ausgefüllt und erhält das Wesen der Trägheit Chorale. Kurz: jedes äußere Anzeichen des moralischen Gedächtnisses wird aus dem Wesen entfernt und durch die Sätze und den Ausdruck normaler Ehrenhaftigkeit ersetzt. Der Verbrecher, der sich eine neue Sphäre suchen will, muß schon eine ziemlich gute Kenntnis der Sphäre haben. Die Umformung einer bösen Sphäre ist eine schwierige Aufgabe, eine Sache vielleicht von 50 Dollars — ein Schnitt, zwei, drei Etappen und die Operation ist fertig. So aber gewissermaßen die Kunst des Bildhauers zur Anwendung kommen muß, beträgt das Honorar zwei- bis vierhundert Dollars und unter Umständen noch mehr. Die Verfalls-Dokumente, welche vorzüglich Gesetze machen — selbstverständlich nicht mit Verbrechern allein — hängen ihrem Gesetze auch noch ein moralisches Prädikat an. Die Herren geben der Ansicht Ausdruck, daß das hohe Verfallssein des Verbrechers in den Augen der Welt, die größere Besserungswilligkeit in den Augen der Polizei, die größere Annehmlichkeit beim Anblick in den Spiegel in sich selbst eine Kraft bilden, die zur geistlichen Regenerierung drängt; ihr Argument geht dahin: nehme deine vorläufige Dummheit und der in dir erwachende Stolz wird dieselben Resultate erzielen wie angemessene Individualität bilden, daß den niedrigen Instinkten entgegenzuwirken wird.“ Etwas sehr amerikanisch klingt die Geschichte freilich!

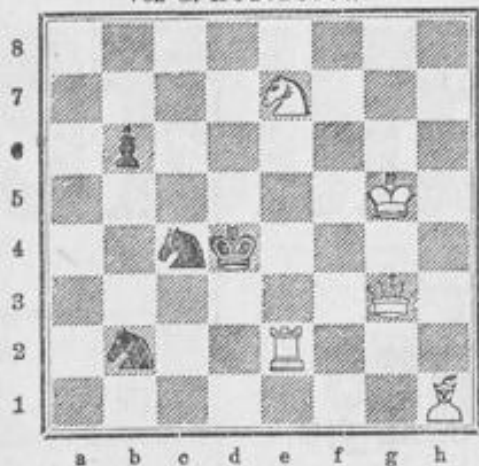
Die Kindererschläufe im Garten. In der „Bienen-
gesellschaften Zeitung“ veröffentlichte Peter Hienberg
einen „Brief“, worin er in seiner orationellen und
temperamentvollen Art für eine seiner Lieblingsideen
Propaganda macht. Das Schriftstück lautet: Lieber Herr
28:1 Sie sind ein „vom Schicksale Begnadeter“. Mögen
Sie es aus! Die meisten wissen damit nichts anzufangen,
unterliegen dem „Dünge der Gewohnheit“. Sie besitzen
in der „dummen, hinterlistigen, giftigen Großstadt“ ein
Häuschen mit einem Gärthchen. Die Gießkanne strahlen
im Mondlicht wie am Rande, die kleine abschüssige Stiege
dunkel, Hände helfen wachsam aus dem Schloß, Dähne
tragen vorsichtig, und der Wächter der Wach- und Schlaf-
gesellschaft erscheint lautlos. Gastlerinnen schlummern
durch Baumlaut, mochen es transparent und märchen-
haft. Aber oben, wenn auch aus Gärten an, in ein
zießiges, blannnabmies Dunkel, vordringend, das große
Kienler der Schlafkiste Ihrer herrlichen Kinder! Mögen
Sie, mein Herr, das gütige Sozial aus. Verlegen Sie
die Schlafkiste Ihres braunrothigen, wunderbaren
Maders, Ihres Massel-Engels, in die beifräftigen
unpfehlbaren Tische Ihres Gärthchens! Lassen Sie auf
der kleinen Stiege zwischen den anmenden Blüthen ein
erhöhtes Giebel einen Meter über dem Erdboden er-
richten, mit dünner, harter Malinbe, hartem Lederkoff-
polster, lassen Sie Ihre Kinder in dieser Gartenluft
schlafen, die harte Pant direkt den Duft von Birge und
Gewich schmecken! Sehn Stunden lang! Morgens soll
ein harter „Fischelove“ (englischer Reichthum, trocken)
die Pant laßt abfallen gegen die emigen Unkosten
der Beuchtheit! Verlegen Sie, mein Herr, die dumpfe,
immer dumpfe Schlafkiste in das Gärthchen, von Mai bis
September, und nehmen Sie das Döhlchen der Witter
und Mütter ruhig auf sich für die erhöhte Freude
Ihrer Kinder! Das Gärthchen werde zur „Kindererschlä-
ufe“. Quinen und Schnupfen, diese Schreckensbilder
einer armenlichen, verflummten Welt, werden baldigst
verschwinden. Nur keinerlei Sorge, Gott und Natur be-
treuen, beifügen, helfen, sobald man ihren Plänen
insoweit. Gebären Sie in Ihrem Gärthchen die erste „Kinder-
erschläufe“! Ihr braunrothiges Mader, Ihr blond-
schlafkiste Fuß werden gedeihen, gedeihen trotz dem hoch-
schlafkiste Ihrer sogenannten freundschaftlich Günstigen!
Geben Sie doch den Mut an „Entwicklungen“, Sie, der
das Geld dazu hat! Die Erde muß soviel Langsam
3 abwarten! W hindert Sie, mein Herr, Wipflung

Schach

Redigiert von G. Bartmann in Wiesbaden.

Wiesbaden, 9. Juni 1907.

Schach-Aufgabe.
Von G. Heathcote.



Matt in 3 Zügen.

Auflösung der Schach-Aufgabe

von P. F. Blake in Liverpool in Nr. 251 vom 2. Juni.

1. D e8—h8 e7:f6
2. D h8—f5+ K e4:f5
3. S b5—d6 matt.
1. . . . e7—e6
2. S e5—g4
3. D h3:h7 matt oder S g4:f2 matt oder L b3—c2 matt.
1. . . . b6:c5
2. L b3—d1
3. L d1:f3 matt.
1. . . . b5—h4
2. S e5—d3 h4:g3 oder
3. D h3:h7 matt oder S d3:f2 matt.
1. . . . S d8—e6
2. D h3:e6
3. L b3—c2 matt.
1. . . . S d8—f7 oder —c6 oder S b8—c7 oder T e8—e7 oder h7—h6
2. S e5—d3 K e4:f5 oder
3. D h3—f5 matt oder S d3:f2 matt.

Domino-Aufgabe.

A, B und C nehmen je 8 Steine auf. Vier Steine mit 29 Augen bleiben verdeckt im Rest. Die Steine von B haben 37 Augen.
A hat: 6-6, 6-3, 6-1, 6-0, 5-5, 5-2, 2-1, 0-0.
A setzt Doppel-Sechs aus und gewinnt, indem er die Partie in der sechsten Runde mit Blank-Sechs sperrt. B muß in der ersten und dritten, C in der dritten Runde passen. B behält 5 Steine mit 19 Augen übrig. Die von C angesetzten Steine haben 29 Augen. Die Steine der Partie haben 38 Augen. — Welche Steine liegen im Rest? Welche Steine behält C übrig? Wie ist der Gang der Partie? A. St.

Skat-Aufgabe.

Abkürzungen: tr = Treff (Eichel), p = Pik (Grün), c = Coeur (Rot), car = Carreau (Schellen), A = As (Daus), K = König, D = Dame (Ober), B = Bube (Wenzel).
B (Mittelhand) behält Wendespiel auf folgende Karten:

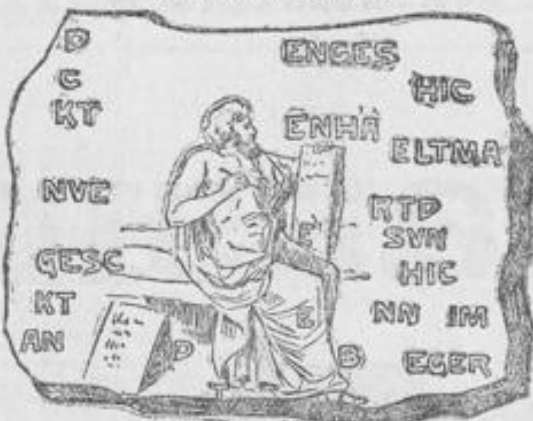


Er wendet e 9, findet noch e 10 und drückt g O und g 8. Er gewinnt mit 95 Augen. A hat 25 Augen in seinen Karten und mehr Schellen als Grün oder Rot. — Wie sind die Karten verteilt? Wie ist der Gang des Spiels? A. St.

Rätsel-Corner

(Der Nachdruck der Rätsel ist verboten.)

Rätselhafte Inschrift.



Anordnungs-Rätsel.

Ein Skatspielklub besteht aus 16 Mitgliedern, von denen immer vier zusammenspielen. Wieviel Abende müssen die Mitglieder spielen, wenn jeder Spieler einmal mit jedem anderen Spieler spielen soll.

Zahlen-Rätsel.

- | | |
|---------------|-------------------------|
| 1 5 8 6 5 8 | ein Maler, |
| 2 6 4 2 5 6 | ein Land, |
| 3 2 7 5 3 3 5 | ein Insekt, |
| 4 5 2 0 5 | ein Damm, |
| 5 3 7 5 | ein Fluß, |
| 6 9 3 3 | eine Zahl, |
| 7 2 8 6 5 | eine Frucht, |
| 8 5 7 5 3 3 | ein Anführer, |
| 9 3 8 2 0 | ein männlicher Vorname, |
| 0 2 3 5 | ein Land. |

Sind die Namen richtig gefunden, ergeben die Anfangsbuchstaben den Namen eines Dichters und Schriftstellers.

Rüsselsprung.

	das	keit			
weiß	viel	sein	ab-	liebt	dig-
ab-	schrek	ein	blö-	de	sein
zu	ein	stets	zu	keit	darf
kend	schrek	viel	liebt	de	blö-
mann	ist	nicht	ist	nicht	dig-
kend	zu	der	sprö-	darf	sprö-
	stets	zu			

Scherzfrage.

Wann hat der Hase Zahnschmerzen?

Vexierbild.



Um 6 Uhr wollte Franz hier sein und noch immer ist nichts von ihm zu sehen. Wo bleibt er bloß?

Auflösungen der Rätsel in Nr. 251.

Bilder-Rätsel: Wo Vorsicht fehlt, nützt alle Weisheit nichts. — **Der flüchtige Diener:** Der Diener zählte die Flaschen das erste Mal so ab, daß er 2—5 und nochmal 2 Flaschen in jede Reihe legte, was 28 Flaschen ausmachte, so daß er vier Flaschen profitierte. Das zweite Mal legte er 3—3 und nochmal 3 Flaschen in jede Reihe = 24 Flaschen und das dritte Mal 4—1 und 4 Flaschen = 20 Flaschen. — **Königszug:** Gar lieblich ist das Lachen in Gottes schöner Welt. Doch weil es oft uns Schwachen Zu kühn die Seele schwellt, Wird Schmerz ihm beigeleitet. — **Arithmetische Aufgabe:** 33 Gänse, 20 Enten und 47 Hühner. — **Logograph:** Bruder, Ruder. — **Scharade:** Wehmüt. — **Buchstaben-Rätsel:** Amerika. — **Palindrom:** Alle, Ella.



Der orthozentrische „Brillenhaus-Kneifer“, Dr. R. P. ungern, ein den Augen, Nasen und Gesichtsformen individuell angepaßter Kneifer, vereinigt sämtliche Erfordernisse einer korrekten Gläserfassung und Kneiferform — stabile Zentrierung, korrekte Gläser- und Achsenstellung, festen, weichen Sitz — ist daher vollkommener Ersatz für die Brille und eine Wohltat für jeden Gläsertragenden. Prospekt gratis. Alleinverkauf nur: Orthozentrische Kneifer-Gesellschaft m. b. H., Frankfurt a. M., Bockenheimer Anlage 53, am Opernplatz. F 124

Vorsicht! Es werden Nachahmungen angeboten. Große Auswahl in Brillen, Lorgnetten, Opera-, Reise-, Jagd-Gläsern, Prismen-Binocles.

Empfohlen von den Direktoren der Höh. Schulen Wiesbadens.

Englische Vorlesung

von J. E. PICKERING (aus London), Professor of the English Language and Literature,

Loge Plato, Friedrichstraße 27,

Montag, den 10. Juni, 8 1/4 Uhr abends.

W. M. Thackeray (Life and Works).

Karten zu 2 Mk. und 1 Mk. (nummeriert) und 50 Pf. (unnummeriert) bei Herrn Römer, Buchhandl., Langgasse 48, u. abends an der Kasse.

Extra billige Preise

gewähre ich zwecks vollständiger Räumung für nur kurze Zeit auf sämtliche am Lager habenden

Möbel, Polsterwaren und Betten,

solwie

kompl. Zimmer- u. Küchen-Einrichtungen.

Da der langjährige Auf meines Geschäfts und weitgehende Garantie für nur befristete Fabrikate bürgen, so bietet dieses Ausnahmungs-Angebot ganz besonders zur Aufzählung von

Braut-Ausstattungen

die denkbar günstigste Gelegenheit.

Große Ausstellungsräume in 3 Etagen,

deren Besichtigung ohne Kaufzwang gerne gestattet ist.

Eigene Polsterwerkstätte.

Telephon 3670.

Beachten Sie genau meine Firma!

Ferd. Marx Nachf.

Gegründet 1872.

Nur 8 Kirchgasse 8, nahe der Luisenstraße.

B & F

Unter gleich günstigen Bedingungen offerieren wir für Sport, Theater, Jagd, Reise, Marine, Militär die ausstichenden Monatsraten: Mensold-Prismen-Gläser, Ferngläser, Binocles und Monocles sowie Pariser Gläser höchster optischer Leistung. Preisliste 100 C gratis und frei.

Bial & Freund

Breslau

Von besten Haaren!
Anfertigung von Schleiern, Perücken, Zöpfen, Locken, Unterlagen. 763
Feinste Ausführung. Billigste Preise.
M. Gühr, Spiegelgasse 1.

Josef Piel, Rheinstraße 97, Part.

wissenschaftlich und technisch ausgebildet an amer. Hochschule, empfiehlt sich zum Anfertigen künstlicher Zähne und ganzer Gebisse, Blombieren (Schadhafter Zähne, sowie schmerzlos Zahnziehen mit Ladogas. Auch übernehme Reparaturen und Veränderungen. — Solventen Personen Teilzahlung gerne gestattet.

Eine menschliche Null

Ist jeder, der das Opfer von Erschöpfung, Geschlechts- nervenrunder Leiden, sonstiger geheimer Leiden und radikaler Heilung leidet, nach neuen Gesichtspunkten bearbeitet Werk von Spezialarzt Dr. Rumler, oder alt, ob noch gesund das Lesen dieses Buches teilen von geradezu un- fassen Nutzen! Der Ge- krankheit und Siechtum Leidende aber lernt die Heilung.



Gehirn- und Rückenmarks- nerven-Zerrüttung, Folgen- schaften und Exzesse und wurde. Deren Verhütung ein preisgekröntes, eigen- punkten bearbeitetes Werk für jeden Mann, ob jung oder schon erkrankt, ist nach fachmännischen Ur- schätzungen gesunden- anse lernt, sich vor- schützen — der bereits sichersten Wege zu seiner kennen. mation franko zu beziehen (E. H. 470) F 161

Wiesbadener Depositencasse

Deutschen Bank

Fernspr. 164. Wilhelmstr. 10a. Fernspr. 164.

Hauptsitz: Berlin.

Zweigniederlassungen: Augsburg, Bremen, Dresden, Frankfurt a. Main, Hamburg, Leipzig, London, München, Nürnberg.

Kapital u. Reserven: 300 Millionen.

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte an allen Hauptplätzen der Erde.



Mainzer Aktien-Bierbrauerei.

Brauhaus-Abfüllung.

Hausmarke Rad.

F 45

Wollmusseline, Satin, Batiste,
Organdy, Musseline (imit.)

per Meter von 35 Pf. an, in vorzüglicher waschechter Qualität, sowie
größter Auswahl empfiehlt

Marktstrasse 22. **Wilhelm Reitz.** Telefon 896.

Verlobte

kaufen keine Ausstattung, ohne vorher

unser großes Hauptausstellungshaus für kompl. Wohnungs-Einrichtungen in allen Preislagen (welches direkt bei der Fabrik Heidelbergstr. 129 liegt) besichtigt zu haben.

Unser Hauptausstellungshaus, größtes Geschäftshaus Darmstadt, das als eine Sehenswürdigkeit I. Ranges und einzig in seiner Art dastehendes großartiges Musterhaus bekannt ist, ist durch sämtliche 6 Etagen nach den neuesten Erfahrungen der Einrichtungsbranche mit Musterzimmern ausgestattet und belohnt, wie man sich wohllich gemütlich und doch vorteilhaft einrichten kann. Man sieht die ganze Wohnung vom Salontisch bis zur Kücheneinrichtung fertig vor sich, sodaß man sich leicht ein Bild des zukünftigen Heims machen kann. Es wird besonders Wert darauf gelegt, daß die moderne Richtung in mäßig modernen, aber hübschen Formen zum Ausdruck kommt und unsere Möbel trotz st. Ausführung und elegantem Stil zu erstaunlich billigen Fabrikpreisen direkt an Private geliefert werden können.

Wir liefern franko und leisten 10 Jahre Garantie für unsere Fabrikate.

Darmstädter Möbelfabrik,
Gg. Schwab, Hoflieferant.

Bedeutendstes Einrichtungshaus
Mitteldeutschlands.

300 Zimmereinrichtungen ausgestellt
und stets lieferfertig vorrätig.

Sonntags geöffnet von 11—1 Uhr. Freie Besichtigung
gern gestattet. Man verlange Preisliste mit
Abbildungen. Billigste u. offen ausgezeichnete Preise.

Der Verkehr zwischen unserer Filiale Frankfurt a. M.
resp. Darmstadt, Rheinstraße und dem Hauptausstellungshaus
und Fabrik, Heidelbergstrasse, wird zur Bequemlichkeit
unserer verehrten Kunden durch eigenes Automobil unter zu-
verlässiger Führung hergestellt. (B. Z. 39245) P 1

Haararbeiten

Scheitel, Zöpfe, Unterl. u. aus 1a Schnitt-
haaren, w. unter Garantie u. vorz. u.
Arbeit zu bill. Pr. angefertigt. Besonders
empfehle für ältere Damen Arbeiten aus
naturgrauen u. weiß. Haaren, die, behalt.
im Tragen ihre schöne natürl. Farbe ohne
grünl. zu werden. **C. Brodtmann,**
Haarhandl., aus Wien, Rheinstr. 26, G. 1,
nächst d. Nikolaistraße. 7587

Berufs u. Arbeiter-

BEKLEIDUNG



für
Maler, Köche,
Schlosser, Friseure,
Metzger etc.

Heinrich Wels
Wiesbaden
Marktstr. 34



Nähmaschinen
aller Systeme,
aus den renom-
miertesten Fabr.
Deutschlands, mit
den neuesten, über-
haupt existierenden
Verbesserungen
empfl. bestens
Platzzahlung.
Langjährige
Garantie.

K. du Bois, Mechaniker, 508
Riedgasse 24.
Telephon 8764.
Eigene Reparatur-Werkstätte.

Bahnamtliches Roll-Comptoir

der ver. Spediteure, G. m. b. H. Telephon 917.

Prompte An- und Abfuhr von Stückgütern.

Täglich fünfmalige Eilgutbeförderung.

623

Bureau nur im Güter-Abfertigungsgebäude
Bahnhof Süd.

Bitte genau auf die Firma zu achten.

Komplette

Küchen-Einrichtungen

in jeder Preislage

empfiehlt

334

Franz Flössner,

Wellritzstrasse 6.

Tapetenhaus Carl Grünig,

Telephon 244.

37 Friedrichstr. 37.

Feinstes Spezialhaus
für Innendekorationen.

z. Z. Ausstellung
der im Kurhaus-Neubau gelieferten
Wandbespannungen.

801

Kunstgewerbe-Haus Gebrüder Wollweber

Hoflieferanten Sr. Kgl. Hoheit d. Grossherzogs v. Baden
Ecke Langgasse und Bärenstrasse

I. Etage vollständig neu eingerichtet
Sebenswürdigkeit I. Ranges. Besichtigung frei, ohne Kaufzwang.

Möbel und Einrichtungen konkurrenzlos billig.

Polierte Spiegelschränke
innen Eichen . . . 80 Mk.
Vertikals mit Spiegel 30 "
2-tür. pol. Kleiderschränke 48 "
Auszugstische . . . 19 "
Schreibtische . . . 35 "
Kompl. Betten . . . 65 "
1-tür. Kleiderschränke 15 "
2-tür. Kleiderschränke 26 "
Büfette . . . 130 "
Büfettspiegel . . . 24 "
Flurtoilette m. Fazettspieg. 15 "
Spiegel und Bilder zu hier noch
nicht gekannten Preisen, sowie mo-
derne Küchen-Einrichtungen von
50 Mk. an, helle und dunkle Schlaf-
zimmer (Eichen) mit Spiegelglas
u. weissem Marmor v. 295 Mk. an.

Unerreichte Auswahl.
Spez.: Braut-Ausstattungen.
Möbellager
Blücherplatz 3.
Inh.: Ign. Rosenkranz.

Rhein-Hotel u. Deutscher Keller

an der Rheinstrasse, vis-a-vis der Hauptpost.
Haltestelle der Elektr. Bahn nach allen Richtungen.

Hotel und Restaurant ersten Ranges.
Ausschank von Münchener, Pilsener u. hiesigen Bieren. — Nur gute Weine, auch im Glas.
Grosse schattige Terrassen. — Vorzügl. Küche.

W. Wüst, Besitzer.

Billigste Bezugsquelle für
Tapeten

ist
Rudolf Haase, Inh. Ludwig Bauer,
Tapeten-Manufaktur
9. Kleine-Burgstrasse 9. Telefon No. 2618.
Beste zu jedem Preis.

Nur echte

Henkel's

Bleich-Soda

Garantirt chlorfrei

gibt u. hält blendend weisse Wäsche

Blinden-Anstalt, Blinden-Heim,

Balkmühlstrasse 18,
Emsferstrasse 51,
Telefon 2606,

empfehlen die Arbeiten ihrer Böglinge
und Arbeiter: Körbe jed. Art u.
Größe, Bürstenwaaren, als
Besen, Schrubber, Abseifebürsten,
Wurzelbürsten, Anschmierer, Kleider-
und Tischbürsten etc., ferner Fuß-
matten, Klopfer, Strohfelle etc.
Klavierstimmen.

Nohrstige werden schnell
u. billig neu geflochten, Rep-
araturen gleich und gut
ausgeführt. F 205
Auf Wunsch werden die Sachen
abgeholt und wieder zurückgebracht.



Kinderwagen

finden Sie in reicher Auswahl bei
H. Schweitzer,
Hoflieferant, 758
ältestes u. grösstes Spielwaren-
Geschäft am Platze,
Ellenbogengasse 13.

Solidaria
Fahrrad

Das beste Rad der Gegenwart!
Lieferung auf Wunsch auch gegen
Teilzahlung. Anzahlg. 25-40 Mk.
Abzahlg. monatlich
8-10 Mk. Reicheräder bei Barzahlung
von Mk. 55 an. Zubehörsätze spottbillig.
Katalog gratis u. franco. I. Jandrosch & Co.,
Charlottenburg 465, Schloßstrasse 16.

Gartentees,
silberblauen und gelben, in schöner
Ware, empfiehlt
W. A. Schmidt Nachfolger,
Teleph. 226. — Moritzstr. 28.

Teufels Leibbinden,

hervorragend bekannt durch
ihre tadellose zwecken-
sprechende Ausführung,
richtigen anatomisch.
Schnitt, sowie gutes, an-
genehmes Sitzen, in allen
Größen
von Mk. 3.— bis Mk. 11.—.

Teufels Correctio - Leibbinde,

eine Spezial-Leibbinde, welche
vor der Geburt als Um-
standsbinde, nach dem
Wochenbett, bei Hängeleib, bei
Erschlaffung des Unterleibs,
Wandern, Wanderleber, sowie
zur Reduktion des Leib-
umfangs, zur Verbesse-
rung und Erhaltung der
Figur mit vorzüglichstem Er-
folg getragen und deshalb von
den Aerzten warm empfohlen
wird. 622

Andere bewährte
Fabrikate von Leibbinden
von Mk. 1.25 an.

Weibliche Bedienung.
Chr. Tauber,
Artikel zur Krankenpflege,
Mirschgasse 6. Tel. 717.

Sprünge,
bester Blumenbinder, zu haben bei
Fris Renges, Drechsler, Berg. 48.

Telephon 2721. **Jean Meinecke** Telephon 2721.

Möbel- u. Innendekoration
Schwalbacherstrasse 34/36,
Ecke Wellritzstrasse.

Grosse Ausstellung

Kompl. Wohn-, Schlaf-, Herren- und Speisezimmer,
Salons, Einzelmöbel, sowie moderner Küchen-
Einrichtungen in nur garantirt prima Ausführung zu äusserst
billigen Preisen.

Reelle Bedienung. Kostenanschläge bereitwilligst.
Spezialität: Brautausstattungen. 655

Restauration Rodensteiner,

Bertramstrasse 6.

empfiehlt Diners à 70 und 90 Pf.
Abwechselnd vorzügliche warme Abendplatten zu 70 Pf.

Besitzer: **August Zeiss,**
früher Küchenchef.

Lill's Weinstuben

Wundervolle
Büste, schöne volle
Körperform durch
Nährpulver
„Thalio“
(patentamtl. geschützt),
preisgekr. Berlin 1904,
in 3-4 Woch. bis 18 Pfd.
Zunahme. Garant un-
schädlich. Viele Aner-
kenn. Karton 2 Mk.
Nachn. 250, 3 Kartons franko 6,00 Mk.
R. H. Haufe, Berlin 22,
Greiffenlagerstr. 70. F 117

Sie finden
die preiswürdigsten
Herren- u. Knaben-

Anzüge, Jünglings- u. Knaben-Anzüge in
nur neuesten Mustern, sowie eine große
Partie Hosen, für jeden Beruf geeignet,
zum Preise von Mk. 2,50, 4, 6, 8,
früherer Ladenpreis derselben nahezu
das Doppelte, bei
7589

Sandel, Marktstrasse 22, 1
(im Laden). Tel. 1894.

Spiegelgasse 5, nahe Kurhaus, Hoftheater u. Kochbrunnen.
Parterre, I. Etage und Garten.

Vorzügl. Küche bei mäßigen Preisen.
Reichhaltige Frühstücke u. Abendkarte.
Diners von 12-2 1/2 Uhr
von Mk. 1,25 an aufwärts, im Abonnement Ermäßigung.
Soupers von 6-11 Uhr Mk. 1,25 u. höher. 747
Vor und nach Schluss des Theaters fertige Platten.
Inh.: Hermann Domschke.

Chem. Waschanstalt Gebr. Röver, Färberei.

Wiesbaden: Langgasse 12. — Rheinstrasse 43.
Bedeutendstes Werk der Branche in Mitteldeutschland. 772

!! Beachten Sie nachstehendes seltenes Angebot in !!

Baumwollwaren.

Aleider-Stamosen	Meter von 58 Pf. an.	Schürzen-Satin	Meter von 46 Pf. an.	Bett-Satin, geblümt	Meter von 42 Pf. an.
Aleider-Beloutine	" " 55 " "	Schürzen-Gingham, 120 cm	" " 70 " "	Prima Satin Augusta	" " 50 " "
Aleider-Blaudruck	" " 50 " "	Schürzen-Blaudruck	" " 75 " "	Rote Bett-Damaste, 80 cm	" " 65 " "
Aleider-Wiber	" " 52 " "	Gemden-Wiber	" " 38 " "	Bettlüber, weiß u. bunt, 2,50, 1,80, 1,20, 90 Pf.	" " 125 Pf.
Aleider-Rattun	" " 30 " "	Wilton, alle Farben	" " 42 " "	Bettlüber-Wiber, 3a. 150 cm	" " 125 Pf.
Rock-Belours, gestreift	" " 55 " "	Calmar, ungebleicht, 3a. 80 cm	" " 115 " "	Bettlüber-Inlett, echt rot	" " 78 Pf. an.
Baumwoll-Schotten f. Hüfen	" " 52 " "	Calmar, " 3a. 140 "	" " 185 " "	Markisen-Dreile, grau und gestreift, alle Preise	

Weißwaren.

Gemden-Tuch, bewährte Qualitäten	Meter von 32 Pf. an.	Handtücher, am Stück	von 25 Pf. an.
Flock-Pique und Groise	" " 48 " "	Handtücher, abgepaßt, weiß und grau	1/2 Dbd. von 175 " "
Bettlüber-Galbleinen, 3a. 130 cm breit	" " 82 " "	Tischtücher in neuesten Mustern	Stück von 88 " "
Bett-Damast, geblümt und gestreift	" " 80 " "	Servietten, schönste Dessins	1/2 Dbd. von 175 " "
Engl. Gull-Gardinen, doppeltbreit	" " 48 " "	Geschenktücher, groß	1/2 Dbd. von 85 " "

Wachstuch. — Linoleum und Läufer in größter Auswahl.

Trotz hoher
Preisaufschläge!

Simon Meyer,

Wellritzstraße 22.

K 133

Sommerfrische, Gasthof und Pension
Burg Hohenstein, 14 Min. von
Bad Schwalbach.
Mässige Preise. — Forellenfischerei.
Näheres d. B. C. Kessler, Telefon Michelbach I. N. No. 8. F 77

Luftkurort Weilburg a. L.,
b. vorzugte und schönste Lage
Sommerfrische, Hotel und Pension Webers-Berg,
in nächster Nähe prachtvoller Wälder und vollständig staubfreier Gebirgsluft,
schöne luftige Zimmer, großer schattiger Garten mit Terrassen u. Wald am Hause.
Unvergleichliche Verpflegung bei mäßigen Pensionspreisen.
Näheres und Prospekt durch den Inhaber
Telephon Nr. 87. **Julius Janz.** F 79

Lufkur- u. Ausflugsort Lindenfels, Perle des
Odenwalds.
Elektr. Licht. Hotel u. Pension Victoria, Tel. 11. Idyll. waldig.
Umgebung. Tennisplatz u. Spielplatz für Kinder. Veranda u. Terrasse
mit herrlicher Aussicht, vorz. Kuche, Weine i. Firmen, Pension m.
Zimmer Mk. 4—5. Bes. W. Obermeier-Rauch. (F. a. 1880/5) P 121

Bad Dürheim (bad. Schwarzwald).
(Bahnhofsstation.)
Nächstgelegenes Solbad Europas. — 705 M. ü. d. M.
Saubere Luft, prachtvoller Tannenwald, gutes Trinkwasser.
Kurhaus und Salinen-Hotel Heilanstalt
geleitet durch Badearzt Dr. Sütterlin.
Sol-, kohlensäure Sol-, Moor-, elektr. Licht- und Wasser-Bäder.
Gesamtes Wasserheilverfahren, Massage, Gymnastik, Inhalatorium,
Fango-Anwendung, Luft- und Sonnenbad, Diätetika. F 77
Prospekt und Auskunft durch Arzt und Hotel-Verwaltung.

Lippspringer Kurbrunnen
Wertvolle Heilquelle bei
Halsleben, Asthma etc.
Broschüren und Auskünfte
gratis durch die
Kurbad- und Kurbrunnen-Gesellschaft, Lippspringe. F 194

Hotel u. Pension
Waldmühle,
Villingen (Schwarzwald).
Herrliche Sommerfrische u. Luftkurort.
Solbäder, Schwimmbad, Spielplätze, grosser Park mit Tannen-
schatten. Pensionspreis inkl. Zimmer 6 bis 8 Mark. F 79
Man verlange illustr. Prospekt. Besitzer: Hermann Oberls.

Bad Kreuznach, F 178
Gewinnungsort der echten Kreuznacher Mutterlauge.
Hotel und Pension Rauzenberg.
Solbäder aus stärkester Quelle. Grosser Garten. In nächster Nähe des
Kurgarten. Elektr. Licht. Automobil-Remise. Besitzer W. Reichardt.

Zodtman, Bad. Schwarzwald,
Luftkurort,
3 Autoverb. tägl. mit Freiburg.
Gastation der Eisenbahn, Postverbindung mit Kitzbühel (9500 m).
Bietet sich durch seine hervorragende Lage vorzüglich zu
längeren Aufenthalten. Ausgezeichnete Verpflegung mit prächtigen Speise-
wegen. Grobste Bäder. Zentraler Lage und bester Stoppunkt
für Touren nach den höchsten Bergen des Schwarzwaldes. F 123
Hotel und Pension zum Ochsen.
I. bester Lage, ausm. Lage mit Aussichtsräumen und schattigen
Garten. Fluggäbe. Billige Pensionspreise. Familien- u. Morgenspreise.
Jahrl. Pros. u. Näheres durch d. Agent. St. Kuhner.

Friedenweiler Hotel und Kurhaus.
im südl. badisch. Schwarz-
wald, idyllischer Höhen-
u. Waldkurort — 901 Meter.
Prospekte gratis durch
Besitzer Carl Baer. F 123

Die Tanzschüler
des Herrn Max Kaplan
veranstalten am Sonntag, d. 9. Juni,
im oberen Garten „Zur Kronenburg“,
Sonnenbergerstrasse, ein
Sommerfest mit Tanz,
wogu Freunde und Gönner herzlich ein-
geladen sind.
NB. Für Unterhaltung (Kinderspiele,
Kinderpolonaise mit Gratisfähnchen usw.)
ist bestens Sorge getragen.
Anfang 4 Uhr. Eintritt frei.
Gasthaus zum Adler, Erbenheim.
Jeden Sonntag wohlbesetzt
Tanz-Musik.
Besitzer: Heinrich Ullrich.

Grösste Auswahl moderner
Schlafzimmer,
Speisezimmer,
Küchenmöbel
in nur 14 Arbeit
zu allerbilligsten Preisen.
Joh. Weigand & Co.,
Wellritzstraße 20. Tel. 3271.

**Kaiserpreis-
Nennen**
am 12. und 14. Juni.
Wagenfahrt. Zweispänner
Kandauer nach Esch und zurück
40 Mk.
Die vereinigten Wiesbadener
Droschkenbesitzer.

Virisanol
Wirksamstes Kräftigungs-Mittel
bei allgemeiner Nerven- und vor-
zeitiger Mänschwäche von Un-
versitätsprof. u. Aerzt empfohlen.
Flakons 5 und 10 Mk.
Neue Virisanol-Groschüre gratis.
In Apotheken erhältlich.
Chem. Fabrik H. Enger, Berlin NW. 2.
In Wiesbaden:
Viktoria-Apotheke, Rheinstr. 41.

Prachtvolle Büste
erlangen Sie durch
Lou's Eau de Jupon
(Lüstenwasser).
Aussordlich anzuwenden,
unschädlich — zahlreiche
Anerkennungen.
Preis Mk. 2.—, franko
Mk. 2.50. Nachnahme
Mk. 2.70. Vorrätig in Wiesbaden
bei Carl Böhm, Taunusstrasse 4,
P. A. Stoss, Taunusstrasse 2, sowie
G. Teitendorf, Grosse Bazarstr. 8.
General-Depot für Deutschland:
Tren & Nigglich, Königl. Hofhof,
Berlin N. W. 26. (Bag. 3535) F 121

Kurhaus Niederrhein, Pension u. Restaurant, bei Elville, unmittelbar a.
Hochwald, in reizvoll. Lage, frisch. Wald u. vollst. Ruhe gelegen. Schattiger
Holzpark. Rom. Zimmer mit geb. Balkon. Vorz. Verpf. Mässige Preise.
Besogl. Aufenthalt f. Kuranfänger, Ruhe- u. Erholungsbedürftige. Birkow-
Quelle. Trinf. u. Badefur. Näh. Pros. Fernspr. Amt Elville Nr. 43.

Konditoren-Verein Wiesbaden.
Heute Sonntag, den 9. Juni, nachmittags 4 Uhr:
Ausflug nach Rambach
(Saalbau „Zum Tannus“ — Bes. L. Meister).
Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand. 7751

Telephon 1927. Gegründet 1858.
Bilder-Einrahmen,
Spiegel — Photographie-Rahmen.
Anfertigung von Gemälde-Rahmen.
Neu vergolden und Renovieren alter Gegenstände
gut und billigst
Hr. Reichard, vorm. F. Alsbach,
Herzogl. Nass. Hofvergolder, 18. Taunusstr. 18. 539
Kunsthandlung, kunstgewerb. Werkstätte. — Lager in losen und gerahmten
Kunstblättern.

Hotel-Restaurant „Reichshof“,
Bahnhofstrasse 16, Ecke Luisenstrasse.
Reine Weine. Tel. 139. ff. Biere.
Anerkannt vorzügliche Küche.
Diner von 12—2 1/2 Uhr. Mässige Preise. Souper von 6 Uhr ab
Bes.: Carl Koch. 813

?

„Element“

?

Anhaus zu Wiesbaden.

Dienstag, den 11. Juni, vormittags 10 Uhr, sollen im Hofe des Verwaltungsgeländes des Anhaus-provisoriums verschiedene ausgearbeitete Gegenstände, als:

Türen, Fenster, Markisen, große Spiegelscheiben etc. öffentlich meistbietend gegen Barzahl. versteigert werden. Wiesbaden, 4. Juni 1907. Stadt. Anverwaltung.

Strauzwirtschaft.

Eigenes Wachstum 1905er Wein zu 50 Pf. Aug. Kopp & Co. Glöbke, Schwalbacherstr. 25.



Ist die Grundlage des Erfolges. Sie erhalten solche durch unseren gesetzlich geschützten

Zellenstoff, System Bilz.

Moderne Herrenkleidung für Promenade, Reise, Jagd und Sport.

Gebüder Dörner,
1 Mauritiusstr. 3. K199

15

Moderne Schlafzimmer
in verschiedenen Holzarten
sofort spottbillig zu verkaufen

Möbel-Lager
Blücherplatz 3.

Wichtig für Grossisten der Reklame-Branche.

Zigaretten- u. Zigaretten-Etuis in Leder-Imitation mit Spiegel, Bilder, Schildchen etc. liefert die Maschinen-Kartonnagen- und Pappfabrik Wichtersbach Friedr. Christ an. (FA 2012) F 121

Fahrräder 41
O. G. schon für Laufdecken 2,90, 3,75, 5 Mk. Schlänke 2,90, 2,75, 3,50. Nähmaschine 27, 38, 44 Mk. Motorrad, Motorwagen billig. **Scholz,** Fahrradwerke, Stein an a. Oder. C. 23. F 75

Photo-
Aparate 1. Klasse ohne einen Pfennig Aufschlag gegen bequemste Monatsraten

Neueste Mod. Illustr. Kat. grat. u. franco. **Otto Jacob sen.** F 184 Berlin 401, Friedrichstr. 11.

Rose-Pon-Pon

gibt blauen Wangen ein karges rosiges natürliches Colorit, ohne ihre Anwendung zu verletzen, ist unerschöpflich und festhaltend. A. Bläcke 1 Bl. in der Barf. Handlung von 29. Zulfach, Bärentstraße 4.

Telephon 2109. Das **Grabsteinlager** von

Carl Roth,

Architekt, Blatterstraße 81, am Weg nach Beaulieu, 770

umfasst über 200 Grabsteine von 11. 15. bis 11. 300. —

Neuen für Feuerbestattung. Separates Lager mod. Denkmäler nach Künzler-Entwürfen, ausgeführt von der Wiesbadener Gesellschaft. Bildende Kunst.

Neu eröffnet

wird am 1. Juli in der Mosbacherstrasse 2, vis-à-vis der Gutenbergschule,

„Wiesbadener Tattersall“

(Besitzerin: Elise Henninger).

Unter fachkundiger tüchtiger Leitung wird Reit- und Fahrunterricht erteilt. Prachtige Reitbahn, Stallungen und Remisen zu ebener Erde vorhanden.

Pferde werden in Pension angenommen.

Wagen werden untergestellt.

Telephon 1953. **Elise Henninger,** Telephon 1953.

Moritzstrasse 51, P.

**Elegante 222 Druckflächen**

bilden einen wesentlichen Bestandteil der modernen Reklame. Gerade der zahlungsfähigste Kundenkreis ist gewöhnt, geschäftliche Empfehlungen, Rechnungen usw. in feiner, geschmackvoller Ausstattung zu empfangen. Wir empfehlen unsere modern eingerichtete, mit den neuesten technischen Hilfsmitteln versehene Buchdruckerei zur Herstellung von Druckflächen aller Art, in jeder gewünschten Geschmacksrichtung und Ausstattung. Die Preise sind durchaus mäßige. Druckproben und Preisberechnungen zu Diensten.

Kontore: 222
Langgasse 27

Fernsprecher
No. 2266.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

Gegründet 1809.

Ganz umsonst

Ist jede Anzeige, die nicht auf Wahrheit beruht. Ein Versuch wird Sie befriedigen. Durch Erparnis der hohen Ladenmiete und sonstige Gelegenheitsläufe

offert ich:
950 elegante Herren-Häute und Damen-Anzüge, Prachthäute, Pelzstoffe, Kapes, Rayons zum Abknöpfen (imprägniert), einzelne Hosen und Westen, süddeutsche Ware, moderne Stoffe, tadelloser Sitz, aus allerersten Firmen, werden zu jedem annehmbaren Preis verkauft. Ansehen gestattet. — Gasse große Verkaufsräume.

Daniel Birnzweig, früher
Langgasse 5,
Schwalbacherstraße 30, 1. Stock (Alte Seite).



A. Leicher Wwe.,
Möbel- u. Polster-Geschäft,
Weidenstraße 40. Klein Laden.

Großes Lager pol. u. lack. Möbel u. Polsterwaren.

Betten eigener Anfert. Größte Auswahl. Bekannt f. nur beste Originalstoffe.

Komplette Wohnungs-Einrichtungen. Mäßige Preise. Ausführung aller Tapezier- u. Dekorationsarbeiten.

Wer sorgt für Sie,

wenn Sie stellenlos, krank oder alt sind?

Der Verein für Handlungs-Commis von 1858

mit seiner einzig dastehenden Stellenvermittlung, seiner solid fundierten Krankenkasse, seinen Pensions- und Hinterbliebenen-Versicherungen etc.

Wer erstrebt für Sie

die Regelung der Arbeitszeit in den kaufmännischen Geschäften, die Schaffung obligatorischer Fortbildungsschulen, die Errichtung der staatlichen Pensionsversicherung für sämtliche Privatangestellte u. a. m.?

Der Verein für Handlungs-Commis von 1858

(Kaufmännischer Verein) in Hamburg. Nähere Auskunft erteilen die Herren Heinrich Flick, Luxemburgstraße 2, Carl Mitz, im Hause August Engel. F 79

Ein Waggon

frische Eier eingetroffen. Für Wiesbaden sehr preiswert.

Georg Fokter,
Eiergroßhandlung,
Tel. 999. Frankfurterstraße 7.

Wer baut

verlange gratis Katalog über Hausbauten, Zimmerthüren, Fenster, Baubeschläge, schmiedeeiserne Thore, Gitter etc. von Zippmann & Furthmann & Co. Düsseldorf.

Gruppensteine,

soßen. Waldsteinsteine, im Waggon und in einzelnen Fuhren zu beziehen durch Fritz Jung, Grabsteingeschäft, Blatterstraße 135. 794

Plakate:

Zu vermieten oder zu verkaufen.

auf Papier und aufgezogen auf Pappeckel zu haben in der L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei, Langg. 27. • Hofbuchdruckerei.

Feld-Eisenbahn,

400 Mtr., auf Schwellen, 2 Wechsele und 8 Rippwagen, nur einige Zeit zum Sandfahren benutzt, in sehr gutem Zustande, unter Preis veräußert. Zu wenden unter T. R. 1495 an Hansenstein & Vogler A.-G., Koblenz.

Hervorragende Lebensstellung

und weites Feld zur Betätigung der Schaffenskraft bietet sich einem in der Weinbranche durchaus erfahrenen (praktischen) soliden jüngeren Herrn aus gebildeter (wohlhabender) Familie durch Eintritt (in. Einheirat) in eine über die ganze Welt renommierte rheinische Wein-Großhandlung mit großem Lager und sehr wertvollen Eigenschaften. Geeignete Persönlichkeiten, welche auch über bedeutendes disponibles Kapital verfügen, wollen sich mit ausführlich. Angaben vertrauensvoll melden an L. 6828 durch Hansenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M. F 80

Prima Schwarzbrot, 40 u. 45 Pf. Mühlengasse 5, 1.

Handelslehreanstalt Kirchheim-Teck

Institut 1. Ranges mit Pensionat. Gegr. 1862. Höhere Handelsschule, Realschule mit Unterricht in den Handelswissenschaften und sicherer Vorbereitung für das Einjährigen-Examen. Muster-Kontor. Prospekte und Referenzen durch Direktor Aheimer. F 125

Ausländer-Kurse. Neuaufnahme: 2. Juli. Sprachen-Institut.

Mitteldeutsche Creditbank Filiale Wiesbaden

(Aktienkapital 54 Millionen Mark),

Friedrichstraße 6. × Telefon No. 66.

Weitere Niederlassungen in Frankfurt a. M., Berlin, Nürnberg u. Pürth.

Besorgung aller bankgeschäftlichen Transactionen.

Stahlkammer mit Safes-Einrichtung.

Fritz Jung,

Grabstein-Geschäft, Stein- u. Bildhauerei,

direkt Endstation der elektr. Bahn „Unter den Eichen“.

Telephon 629.

Größte Auswahl in Grabdenkmälern

jeder Form und Steinart.

Figuren aus Marmor und Bronze.

Abschneuren, Renovationen etc. 771

Sämtliche Bade-Artikel
in großer Auswahl und
allen Preislagen.

**Bade-Teppiche,
Frottier- und Bade-
Handtücher.**

Bade-Kappen
aus Oelfuch und gum-
mierten Stoffen von 15 Pf.
an
Bade-Saken von 1.75 an

Bade-Anzüge
für Damen und Mädchen von 1.20 an

Bade-Mäntel
mit Stehkragen und
Kapuze von 4.85 an

Bade-Handtücher
mit allen Buch-
staben vorrätig,
enorm billig, Stück 95 Pf.

**Bade-Pantoffel
u. Stroh-Schuhe**
für Damen, Herren und Kinder.

Bade-Kosen
für Herren
u. Knaben von 8 Pf. an

Nachdruck verboten.

Gesetzlich geschützt.

S. Blumenthal & Co.

39-41 Kirchgasse 39-41.